

1978

M

416



Ort des

Der ganz ruhige und sichere Zustand  
der Frommen/

<sup>Aus</sup>  
PSALM IV. verf. 9.

In einer Trost-Predigt

Über den höchsttraurigen und allzufrühzeitigen/  
doch aber hochseeligen tödlichen Hintritt

Der Beyland Durchlauchtigsten Fürstin  
und Brauen/

**Frauen Charlotten/**

**Fürstin zu Anhalt / Herzogin zu**  
Sachsen/ Engern und Westphalen / Gräffin zu Ascani-  
en/ 2c. 2c. Geböhrener Fürstin zu Nassau/ Gräffin zu  
Caseneubogen/ Bianden/ Dies und Holz-  
apffel/ 2c. 2c.

Des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn/

**Herrn Brechts /**

Fürsten zu Anhalt/ Herzogen zu Sachsen/ Engern  
und Westphalen / Graffen zu Ascanien und  
Holzapffel 2c. 2c.

Herzlich geliebte Frau Gemahlin/

Als Dieselbe zu Jedermänniglichen gröfftesten Betrübnis in der  
Hoch-Fürstl. Anhaltischen Residenz zu Bernburg den 30sten Januar. 1700.  
in Ihrem Erlöser sanfft und seelig entschlaffen;

Auff gnädigsten Befehl am 24. Tag Maji, selbigen Jahres/ in der  
Hoch-Fürstl. Nassau-Schaumburgischen Begräbnis-Kirche zu  
Holzapffel/ in Volkreicher Trauer-Versammlung

fürgestellt

Durch

JOH: GEORGIUM RHODIUM,

Dienern des Göttlichen Wortes daselbst.

BERGZ/ Gedruckt im Jahr Christi M D C C J.

Der  
Durchläuchtigsten Fürstin und Frauen/  
Frauen ELISABETHA  
CHARLOTTA,

Fürstin zu Nassau/ Gräffin zu Saxeinelbo-  
gen/ Blanden/ Dieck und Holzapffel/ Frauen zu Beyl-  
stein/Laurenburg/ Schaumburg und Lülß-  
dorff u. Wittiben.

Meiner gnädigsten Fürstin und  
Frauen/

Überreicht gegenwärtige Predigt/in schul-  
digster Unterthänigkeit/ und mit ange-  
fügtem herzhlichen Wunsch / daß der  
Allerhöchste Gott/Sie mit einer sü-  
ßen Empfindung seiner Gnade / und  
Seel-erquickenden Trost seines Gei-  
stes begleiten / auch für solchen und  
dergleichen traurigen Begegnissen fer-  
ners gnädiglich bewahren wolle/

Ihro Hochfürstl. Durchl.

Unterthänigster Diener und getreuer  
Borbitter bey Gott

JOH: GEORG RHODIUS.

## Erster Eingang.

Gnade sey mit uns und Friede / von **GDZ** dem  
Vater / dem Vater der Barmherzigkeit / und  
**GDt** alles Trostes / der uns tröstet in allem  
unserm Trübsahl;

Gnade sey mit uns und Friede / von **ISu** **Chri-**  
sto / der da ist die Quelle alles Trostes / und uns  
einen ewigen Trost zu wege gebracht hat;

Gnade sey mit uns und Friede / von **GDZ** dem  
Heil. Geiste / der da ist ein Geist der Krafft und  
der Stärcke / zu trösten die Traurigen / zu erfreu-  
en die Betrübten / und auffzurichten die Nieder-  
geschlagenen / an allen ihren / und auch unsern  
Orthen / jeko und in alle Ewigkeit / Amen.

**M**ich meine Tochter / wie beugest du mich /  
und betrübest mich! Sind Worte Jeph-  
tha des Gileaditers / damahligen Richters  
in Israel / welche uns beschrieben werden  
Judic: 11/35. Jephtha der streitbahre Held /  
ehe dann er ausgieng zu streiten wider die Ammoniter /  
hatte er dem H Erren ein unbedachtames Gelübde gethan /  
daß wann er mit Frieden von seinen Feinden zurück kehren  
solte / was zu seiner Haußthüre heraus ihm entgegen kom-  
men würde / das sollte des H Erren seyn / und das wolte er  
demselben zum Brand-Opffer opfern; Als nun der H Err  
die Ammoniter in die Hände Jephtha gegeben hatte / und  
er wieder zurück nach seinem Hause gen Mizpa gehet / siehe /  
da gehet seine Tochter / welche ein einiges Kind war / her-  
aus

aus ihm entgegen / mit Paucken und Reigen / ohne allen Zweifel/nach altem Gebrauch des Israelitischen Volckes/ dadurch euserlich zu bezeugen/ wie sehr sie inwendig entzündet und angeflammt war/ den grossen Gott/über dem erhaltenen Sieg/ zu loben und zu preisen;

Jephtha dieses sehend/ zerreisset seine Kleider/ welches vorzeiten bey Gottes Volck ein zeichen der eusersten traurigkeit war / wie solches erhellet aus Gen: 37/34. und 44/13. und darauff bricht er aus in diese Leyds-volle Worte/ und spricht: Ach meine Tochter/wie beugest du mich/ und betrübest mich!

In der That eine wunderbahre Sache! Jephtha ein fireitbahrer Held/ ein Mann/welcher mit ungemeyner tapfferkeit gegen die Ammoniter gestritten / auch selbigen obagesieget hatte; Jephtha einen Mann/welcher durch sothanen Sieg in Israel erhaben / und sonder allen Zweifel hierüber mit grosser Freude und Fröligkeit mag seyn erfüllet worden/ einen solchen Mann/ ja einen solchen tapffern Streiter und gewaltigen Krieger/hören wir alsbald klagen/seuffzen und jammern: Ach meine Tochter/wie beugest du mich/ und betrübest mich!

Wie! konte dann der/welcher durch die Gefahr der Ammoniter/ die sonst Israel so furchtbahr waren / nicht hatte können zur Furcht und Verzagtheit gebeuget werden/durch den ersten Anblick seiner Tochter/so seuffzend gemacht werden?

Klaget dann der / welcher durch einen so herrlichen Sieg war erhaben worden / daß er niedergeschlagen und gebeuget werde?

Seuffzet der/welcher durch die gegenwärtige überwindung mit grosser Freude eingenommen war/über Betrübniß?

Doch/ Geliebte! Wir werden die Gemüths-Bezeugungen dieses Mannes alsobald rechtfertigen müssen/wann wir nur mit einem Auge ansehen die Begegniß / welche er hat; Seine liebste Tochter/ja sein einiges Kind/betrachtet er / zu folge seines Gelübdes / als zum Brand-Opfer/ und

und folglichen dem Tode dargestellet und übergeben / und damit siehet er sein Geschlecht sich zum Untergang neigen / und dieses / ja eben dieses / machet ihn nun ausruffen : Ach meine Tochter / wie beugest du mich / und betrübest mich!

Was Wunder ist es dann / daß eine solche ungemeyne Begegniß / auch eine solche ungemeyne Bewegung in Jephtha verursachet!

Andächtige und höchstleidtragende Zuhörer! Wann wir bedencken / und mit allen seinen traurigen Umständen beherrzigen / diesen gegenwärtigen Tag / welcher ein Tag der traurigkeit / ein Tag der betrübniß / ein Tag des klagens und seuffzens / ein Tag / an welchem die Durchläuchtigste Fürstin und Frau / Fr. Charlotta / Fürstin zu Anhalt / Herzogin zu Sachsen / Engern und Westphalen / 2c. 2c. Geböhrene Fürstin zu Nassau / Gräffin zu Cagenelnbogen / Bianden / Dieß und Holzapffel / 2c. 2c. unserm Gemütze fürkömft / als ganz erblasset und todt seynde / als nach Gottes unerforschlichen und unwandelbahren Rath / aus dem Lande der Lebendigen hinweg gerissen / und der schwarzen / tuncelen Erden-Grufft einverleibet!

So düncket uns / wir hören die Durchläuchtigste Fürstin und Frau / Fr. Elisabetha Charlotta / Fürstin zu Nassau / Gräffin zu Cagenelnbogen / Bianden / Dieß und Holzapffel / 2c. 2c. unsere gnädigste regierende Fr. Landes-Mutter / die Worte Jephtha nicht unsfüglich in Ihrem Munde führen / sagend : Ach meine Tochter / meine Tochter ! Wie beuget Ihr mich / wie betrübet Ihr mich ! Mein Kind ! Meine Tochter ! Euch war zugeordnet der Fürstl. Saul /

welchen Euer Durchlauchtigster Herr Vater/hochseel. Andenkens / und auch Wir / durch Gottes sonderbare Gnade / bisz hieher besessen haben / und amnoch besitzen ; Und aber / nun sehen Wir Euch / obschon nicht ohne Hoffnung der *Succession*, (da für Wir dem Allerhöchsten Gott dancken /) in den Staub der Erden darnieder gelegt / und damit unser disfalls gehabte Hoffnung verlohren! Ach meine Tochter / wie beuget Ihr mich! Ach liebe / ach liebste Tochter / wie betrübet Ihr mich!

■ Nun höre ich mit seuffzender Stimme und in traurigster Gemüths-Bewegung klagen und ausruffen den Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn / *Hrn. Lebrecht / Fürsten zu Anhalt / Herzogen zu Sachsen / Engern und Westphalen / Grafen zu Ascanien und Holzapffel /* u. u. unsern gehuldigten gnädigsten Prinzen und zukünftigen Landes Herrn; Ach meine Hoch- und Herzgeliebte Fr. Gemahlin! Meine Krone! Meiner Augen Lust! Meines Herzens Freude! Wie beuget Ihr mich / wie betrübet Ihr mich! Wie war nicht zuvor / durch Eure Liebe / Freundlich und Holdseligkeit / durch Eure Liebliche Begegnungen / mein Herz / meine Seele und mein Gemüth erhaben zur süssesten Freude und in möglichsten Fröhtigkeit! Und aber / da Ich Euch so frühzeitig abscheiden sehe / wie beuget Ihr mich / wie neiget Ihr meine Seele zur traurigkeit / und mein Herze zur betrübniß! Und was soll ich sagen? Da der Allmächtige mich betrübet! Doch Ich wil mit Da-

vid

vid schweigen / und meinen Mund nicht aufstun/  
weil du HERR es gethan hast!

Nun höre ich die Hochfürstl. Brincken und Brin-  
cessinnen in ihrer zwar zarten Jugend / doch innig-  
lich empfindenden grossen traurigkeit / jammern  
und klagen: Ach liebste / ach wertheste Fr. Mutter!  
Ach wie beuget / ach wie betrübet Ihr uns / durch  
Euren für uns / ja für uns / nur allzufrühzeitigen  
Hingang! Waret Ihr nicht beqvem / durch die ho-  
he Gaben / die Gott Euch so reichlich mitgetheilet  
hatte / unser Leit-stern zu seyn / uns anzuweisen und  
auffzuerziehen / in der Zucht und Vermahnung zu  
dem HERRN /c. Und aber / wie hat nun die trau-  
rigkeit uns gebeuget / wie hat unser leydwesen uns  
niedergeschlagen!

Nun höre ich alle getreue Unterthanen des Landes  
in tiefsester Behmüchigkeit und verdoppelung ih-  
rer Seuffzer ausbrechen und sagen: Ach theureste Für-  
stin! Gnädigste Frau! Wie sehr tieff beuget Ihr  
uns / wie gar schmerzlich betrübet uns Eure Hin-  
fahrt! Unsre Herzen waren erhoben zu der höchsten  
Freude / und erfüllet mit inniglicher Fröligkeit / Euch  
nach des HERRN Willen demahleins zu sehen / als  
unsere Landes-Mutter / unsere Pflegerin! Und  
aber Ihr / O wertheste Fürstin / Ihr send schon von  
uns hinweg genommen / und aller Boltthaten / die  
wir von Eurer / von Gott geheiligten Person zu  
gewarten hatten / sind wir zugleich mit beraubet  
worden! O weh / daß wir so gesündigt haben!  
Billig / billig / sind nun unsre Augen voller Thränen / uns-  
re

fre Herzen voller Traurens/ und unser Mund voller Wehklagens!

Doch so höchst billig und rechtmäßig diese unsre Traurigkeit und Betrübniß/ so höchst nöthig ist es auch/ daß wir als Christen uns in demselbigen mäßigen/ eingedenck/ daß der Todt der Heiligen werth und angenehm ist in den Augen des HErren/ ja daß sie vom Tode eingehen zum Leben/ in die Häuser des Friedens / in die sichere Wohnung und stolze Ruh.

Dis sind Gedancken/welche wir billig haben müssen an diesem gegenwärtigen höchsttraurigen Tage; Und wie wir nun/um einen reichen Trost zu schöpfen und unsre Herzen in GOTT zu frieden zu stellen/in des HErren Hause versamlet/ also wollen wir in Erkenntnis unsrer Schwachheit/auch Trost zu GOTTES Gnade und Barmherzigkeit / Ihn den GOTT alles Trostes / um den kräftigen Beystand seines Heiligen und allein guten Geistes/ anrufen/ in dem Gebeth/welches uns IESUS CHRISTUS selbstien gelehret hat:

### Unser Vater.

Die Worte / in deren Betrachtung wir uns gegenwärtig in der Furcht des HErren/zu folge gnädigster Verordnung/ auffhalten werden/ stehen angezeichnet PSALM: IV. v. 9. und lauten in unserer Uebersetzung nachfolgendes also:

Ich liege und schlafe ganz mit Frieden / dann allein du/ **G E R R** / hilffest mir/daß ich sicher wohne.

Zwey.



Selbst unser geistliches Leben/das Leben des Glaubens und der Gnade / welches der Heil. Geist denen Auserwählten/durch die Wiedergeburt/mitgetheilet hat/ist nicht ohne traurige abwechselungen / angesehen der alte Mensch/das ist / die sündliche Unart und Natur / noch ihre Kraft und Wirkung hat / in unsern Gliedern / daß auch ein hocherleuchteter und wiedergeborener Paulus ausruffet : Ich elender Mensch / wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses todes ; ob er schon als in einem Athem hinzu füget : Ich dancke Gott durch Jesum Christum unsern Herrn. Rom. 7/25. Die Stärke unserer bösen begierden / die Schwachheit unsers Glaubens / die lauligkeit und kaltinnigkeit unserer Gebether / der Mangel eines heiligen Eifers / die Kälte unserer Liebe / und unsre Trägheit in abstattung Gottes-dienstiger übungen / wie bekant und offenkundig sind nicht dieselbe bey uns ?

Noch mehr: Unsere irdisch-gesonnenheit / unsere fleischliche furcht / unsere eitele Hoffnung / ängstliche sorgen / Herzfressende bekümmernisse und traurigkeiten / Mißtrauen gegen Gott und dessen unendliche Gnade und Hülffe / machen sie nicht oftmahlen unsre Tage / unser Leben / also bitter / daß wir von Grund unserer Herzen/mit seuffzen und thranen wünschen die Erlösung aus demselben ?

Diesem nach / wären dann die Fromme und Gläubige die allerelendigsten / wann sie nicht in allem freit ihrer gedanken / unbeständigkeiten und vielen verdrißlichen zufällen der Welt / diesen trost noch übrig hätten / daß sie / obnangesehen aller unternehmungen ihrer / so wohl geist- als leiblichen / Feinde / unter Gottes allwaltenden Schutz und gnädiger Bewahrung / dennoch freudig rühmen und sicher ruhen möchten / wie in dieser Zeitligkeit / also auch fürnemlich in der seeligen Ewigkeit.

Beliebte ! Nehmet dieses wahr an David / wann wir die vielfältige Begebennisse / und wunderbare Zufälle seines Lebens / nur obenhin betrachten / so mögen wir sagen / daß er durch allerlei Unglücke und Widervärtigkeiten / wie ein  
ball/

ball / ist hin und herwärts gespielt worden / kein elend / keine anfechtung kan einer glaubigen Seelen begegnen / oder David hat die probe versuchet;

Selbst in dem Vorhoff seines Psalm-Buchs / und in den ersten Blättern desselben / findet Ihr dessen deutliche Zeugnisse / wie neben andern aus vorhabenden Psalm erblicket.

Allein / wie getrost mag dieser gottseelige Mann nicht auch / mitten unter allen seinen Wiedermärtigkeiten / rühmen / und der gnädigen Obhut GOTTES anempfohlen / freudig sagen : Ich liege und schlafe ganz mit Frieden / dann du allein / HERR / hilffest mir / daß ich sicher wohne.

Es sind hauptsächlich zwey Dinge darin enthalten / welche sich unserer Betrachtung anbieten;

**Erslich:** Der ganz ruhige und sichere Zustand des Davids.

**Zweytens:** Das Fundament desselben.

**H**ERR / Allmächtiger GOTT / gütigster und lieb-  
reichster Vater in **IESU** Christo / nur ein  
Tropffe deiner göttlichen Gnaden / nur ein Funcke  
deines göttlichen Lichtes / nur eine Krafft deiner  
himmlischen Bewegungen / wird genug seyn / daß  
dein Knecht kräftig lehre / und dein alhier versam-  
letes Volk andächtig höre / und einen lieblichen  
Trost empfinde / gib und verleyhe solches um **IE-  
SU** **CHRIST** I willen / in Krafft und Wir-  
kung deines H. Geistes / Amen.

## Erklärung.

**E** wird so nothwendig seyn/ als diensam/ daß wir/ um dem wahren Verstande / der Worte des Propheten/ desto sicherer nachzuspühren/ den gegenwärtigen Psalm / in seinem ganzen Zusammenhang/ kürzlich einsehen ; Und darin kömmt nun gleich anfangs in Vorschein : Eine demüthige und Herzsgründliche Bitte / in welcher David den Gott seiner Gerechtigkeit/ um Gnade und Erhörung seines Gebethes/ anflehet/ vers. 2.

Darnach wendet sich der Prophet mit seiner Rede zu seinen Feinden und Biederlachern / verweist ihnen ihre Bosheiten/ nebst angehängter Vermahnung/ daß sie von ihren bösen und gottlosen handlungen ablassen/ Gerechtigkeit opfern/ und auf den Herrn hoffen möchten/ vers. 3-6. incl. Und

Endlich führet er die Irdisch-gesonnene in dem 7. vers. nachfolgendts also redend ein : Was sollt uns dieser weisen/ was gut ist ? oder wie die Worte nach dem Grundtext lauten : Wer wird uns sehen/ das ist/ genießten machen das gute/ verstehe/ zeitliche und irdische güther / als wornach sie ein so großes verlangen trugen ; Diesem setzet David seinen Wunsch / seine begierden / und sein verlangen entgegen/ in diesen Worten : Herr/ laß über uns leuchten das Licht deines Antlitzes. Gerad als wolte er sagen : Herr / es sind viele / die da wünschen eitele und vergänglichedinge / mich aber verlanget darnach / daß ich sehe das Licht deines Antlitzes ; Zwar/ es mag wohl seyn/ daß andere ihre wollust/ ihre freude und vergnügung / darin suchen/ daß sie reichthümer der Erden/ zeitliche güther/ und eitele schätze besitzen / wann ich nur/ Herr/ das Licht deines Angesichtes / das ist/ die süsse Empfindung deiner Götlichen

chen Hulde/ein kräftiges Gefühl deiner Liebe/und die Seck-  
 erquickende Gemeinschaft deiner Gnaden/ habe / alsdann  
 erfreuestu mein Herze mehr / als wann jenen viel most und  
 korn / das ist / viel herrliche güther und gaben dieser Welt/  
 zugefallen / ja ich werde auch alsdann mich niederle-  
 gen/ und gang mit Frieden schlaffen / weil du HErr  
 allein mich machest sicher wohnen ; Sothane Ord-  
 nung der verknüpfung bahnet uns den Weg/zu gedencken/  
 daß unsere Text-Worte / von einem gemeinen/täglichen  
 niederlegen und schlaffen / müssen verstanden werden/  
 angemerket David zwischen sich / und seinen Widersa-  
 chern/einen gegensatz machen / und hiermit gleichsam sagen  
 wil : Ihr meine Feinde / wann ihr schon einen grossen vor-  
 rath/an most und korn/haben / und darüber grosse Freude  
 geniessen werdet : So erfreuet dennoch GOTT mein Herz  
 unergleichlich mehr/indem Er sein Ansehen über mich erhe-  
 bet ; Und was es auch immer sey/das ihr fürnehmet/was  
 ihr thut/wie ihr handelt/und was ihr machet / so werde ich  
 mich/in meiner zuversicht und vertrauen zu meinemGOTT/  
 dennoch niederlegen / und nicht allein niederlegen/  
 sondern auch ohne furcht / süsse/(Prov:3/24.) und  
 gang im Frieden/schlaffen / weil der HERR allein  
 mich machet sicher wohnen.

Kurz zu sagen : David sezet schließlichen/dem eitelen  
 und unsicheren zustande seiner Feinde entgegen / seine be-  
 ständige ruhe/und wehrsame sicherheit/die er genoff  
 unter GOTTES mächtigen Schutz und gnädiger  
 Bewahrung.

Doch/Geliebte! Weil die Grund-Worte gang deut-  
 lich von einer zukünftigen Zeit reden / und eigentlich also  
 lauten : Ich werde mich niederlegen / und gang mit  
 Frieden schlaffen/xc. So würde es uns nicht unwahr-  
 schein-

scheinlich vorkommen / wann jemand sagen wolte / daß David mit seinen Gedancken auf etwas höheres / als eine zeitliche ruhe und sicherheit / ziele / nemlich / daß er im Propheetischen Geiste / auf einen solchen Zustand sehe / der nach diesem Leben erst zu genieffen / und also noch rückständig war ;

Ehut hinzu : Daß die Lebensart / ganz im Frieden schlaffen / sehr nachtrücklich ist ; Und damit man dem Begriff derselben nicht zu genau spanne / noch ihrem nachdruck zu kurz thue / so mag das absehen des Propheeten auf einen warhafften himmlischen Zustand / welcher keiner traurigen veränderung mehr unterwürffig war / gedeutet werden / also / daß der Sinn der Worte dieser : Was für traurige Begegnisse mir zu handen kommen / was für wiederwärtige zufälle mir in diesem Leben noch begegnen / so ist dieses meine Zuversicht / meine Hoffnung / mein Glaube / und mein vertrauen : Ich werde mich niederlegen / und alsdann ganz im Frieden / das ist / ohne alle abwechselung / und in vollkommener beständiger glückseligkeit ruhen.

Und nach diesen Gedancken werden wir nun fürnehmlich / in absicht auf den gegenwärtigen Leichen-Umstand / unsere Betrachtungen lencken und einrichten / auch ohne fernern umschweiff / von der allgemeinen zu einer besondern überlegung des Textes übergehen müssen ;

Wann unser Propheet sagt : Ich werde mich niederlegen / und schlaffen ganz mit Frieden ; So hören wir da :

1. Von einem liegen ;
2. Von einem schlaffen ; Und dann
3. Wird angewiesen der sichere Zustand / beydes solches liegens und schlaffens / wann der Text sagt : Ganz mit Frieden.

Da

David sagt dann **Erslich** : Ich werde mich nie-  
 derlegen; Das im Grund-Text sich befindliche Wort kömmt  
 auch wohl / in H. Göttl. Schrift / in einer räumlichen be-  
 deutung für / daß es so viel heisset / als wohnen / leben / sein  
 Leben zubringen; als wann Gott denen gehorsamen Isra-  
 eliten / unter andern wolthaten und seegenungen / auch diese  
 verheisset / sagende : Ich wil Frieden geben in eurem  
 Lande / daß ihr schlaffet / nach dem Grund-Text heisset es /  
 wohnet / und euer Leben zubringet / und euch nie-  
 mand schrecke. Lev. 26/6.

Sonst heisset es eigentlich soviel / als liegen / darnie-  
 der liegen / massen es dann also ins besondere gebrauchet  
 wird von den Menschen / wann dieselbe ihre ermüdete Leiber  
 neigen / beugen / bequemen und anstellen / schlaff oder ruhe zu  
 genießen ; so wird es gefunden Gen. 19/4. von denen zweien  
 Engeln / welche zu Loth gen Sodom kamen / und auff dessen  
 inständiges begehren bey ihm blieben : Ehe sie sich legten /  
 stehet da / das ist / ehe dann sie sich zur ruhe bequemet  
 und niedergelassen hatten / so kamen die Leute der Stadt  
 und umgaben das Haus ;

Auf ein solches niederlegen / und einlassen zur ruhe / wird  
 nun auch hier darmit gesehen / wann David sagt : Ich wer-  
 de mich niederlegen.

Die Menschen / wann sie durch viele bemüungen / ar-  
 beit und geschäfte / sind ermüdet und entkräftet worden /  
 alsdann so sehnen sie sich nach der ruhe ; David nun / als  
 durch viele harte beeganisse und beschwerliche zufälle ganz  
 ermüdet / bezeuget / daß er sich nun zur ruhe und erquickung  
 bequemen und anstellen werde :

Eines theils in einem eigentlich also genandten und  
 gemeinen Schlaf ;

Anderes theils aber in seinem Tode / massen die  
 D 2 Gläu-

Gläubigen alsdann ruhen in ihren Kammern von aller ihrer arbeit. Es. 57/2. und Apoc. 14/13.

Bekandt ist / daß diejenige / welche sich niederlegen und zur ruhe einlassen wollen / sich auf gewisse art und manier dazu bereiten; Zum Exempel: Sie legen ihre kleider ab / und schaffen von sich hinweg alles / was ihnen an ihrer ruhe und erquickung hinderlich seyn möchte;

Eben also verhält sich auch David : Damit er an seiner zeitlichen ruhe keinen nachtheil haben möge / so bereitet er sich dazu / durch ablegung aller sorgen und bekümmerniß auf den HErrn / in hoffnung / daß Er ihn versorgen werde. Ps. 55/23.

Zu der ewigen ruhe schicket er sich an / mit Bitte / daß ihn der Herr lehren wolle / daß es ein Ende mit ihm haben müsse / sein Leben ein Ziel habe / und er davon müsse. Ps. 39/6. Seine Seele bestehlet er in die Hände seines Gottes / Ps. 31/6. und alsdenn ist er gewiß / daß er ruhen und im Frieden schlaffen werde.

Endlich : Wann der Königliche Prophet sagt : Ich werde mich niederlegen und schlaffen; so zeiget er hiermit an seine gewisse zuversicht / unter Gottes Schutz / eine zeitliche und auch ewige ruhe zu genießten;

David hatte seine geistliche und auch / wie bekandt / seine leibliche Feinde / und doch sagt er : Ich werde mich niederlegen / nemlich / in der zuversicht / glauben und vertrauen zu meinem Gott / daß weder diese / noch jene feinde / meine ruhe und erquickung werden verstoren können; Dañ wann er vers. 6. des vorhergehenden dritten Psalms gesprochen hatte: Ich liege und schlaffe; so thut er alsobald seine Zuversicht austrucken mit diesen Worten: Dann der Herr erhalte mich. Ich fürchte mich

mich nicht für viel hundert tausend / die sich umher  
wieder mich legen.

Sorbanige Zuversicht konte auch der Prophet haben/  
in ansehung seiner damahlen noch zukünftigen ewigen  
ruhe : Die Glaubige werden uns gezeiget / als seynde in  
Häuser des friedens / in sicheren wohnungen / und  
in stolger ruhe. Es. 32/18. Und wer muß dann nicht sagen/  
daß sie als solche befreyet seyn von allen beunruhigungen  
ihrer feinde / und zwar in der allerbeständigsten ruhe und  
zufriedenheit.

Doch dieses geben uns nun ferner zu erwegen die nach-  
folgende Worte : **Gang mit Frieden schlaffen.**

Das Ebräische Wort / Friede übergesetzt / ist ein be-  
griff aller wünsch: In einem kurzen Worte / ist ein kurzer  
begriff herrlicher dinge: Daher ist / daß man ehmalen einan-  
der nach dem Frieden gefragt / und so sagte Jacob zu Jo-  
seph : Gehe hin und siehe / ob auch deine Brüder / sampt ih-  
rem viehe / im frieden sind / das ist / ob es wohl stehet um  
deine Brüder und das vieh / Gen. 37/14. und an unzahl-  
lich andern orthen mehr. Und es ist gewis genug / daß das  
Wort Friede / in denen Schriften Altes und Neuen Tes-  
tamentes / gebrauchet wird für allerhand glück / heyl  
und wohlfahrt / ja einen zusammenfluß alles guten :  
Die Engel sagen / Friede auf Erden / Luc. 2/14. und Chri-  
stus der Friede Fürst befiehet seinen Jüngern zu sagen /  
Friede sey in diesem Hause. Luc. 10/5.

David konte sagen / daß er im wohlstande schlaffen und  
ruhen würde / beydes in ansehung dieses zeitlichen und auch  
des noch zukünftigen Lebens / beydes jezund nach seinem  
Leibe / als auch hernachmals nach seiner Seelen.

Zwar / es ist nicht ohne / daß der Mensch / nach aussage  
Ijobs / immer muß im streit seyn auf Erden / cap. 7/1.

E

und

und daß David sonderlich für andern vielen Kriegs-unruhen und solchen fällen / welche seinem euserlichen wohlstande zuwieder waren / und den Frieden verstöreten / ist unterworfen gewesen / gleichwol aber konten selbige nicht hindern / daß er nicht hätte sollen im friede schlaffen / sintemalen er / mitten unter allen wiederwärtigen begebenheiten / besaße den frieden mit GOTT / den frieden des gewissens / die versicherung der göttl. hulde / als welche lauter friede / freude und zufriedenheit / ihme beywohnen machten ;

Fürnemlich aber konte der Prophet sich die versicherung geben / daß er hernachmals würde ganz im frieden ruhen / gestalten der Heil. Geist / wie Er uns den Zustand der Gläubigen / wann sie aus diesem Leben abscheiden / beschreibet / als ein fahren im frieden / Luc. 2/29. also bezeuget Er uns auch / daß sie kommen zum frieden und ruhen in ihren kammern / Es. 57/2. Item / daß sie wohnen in häusern des friedens. Es. 32/18. Hier hatte er dann keine verstörung seines wohlstandes mehr zu fürchten / weder Saul / noch Simei / noch Absolon / noch Doeg / noch Abitophel / ja niemand / weder geist- noch leibliche feinde / wie listig / starck und mächtig sie auch immer seyn mochten / konten hier etwas thun / das seinen Frieden mindern / noch weniger aber wegnehmen mögen ; Und was dorten unser Heyland JESUS CHRISTUS von der Freude zu seinen Jüngern sagt / Joh. 16/22. das mögen wir alhier sagen von diesem Frieden / denselben sol niemand von ihnen nehmen.

Und o seeliger Friede ! der allein köstlicher ist / als alle Güther dieser Welt / wie ist dein besitz so anmuthig / und wie wundersame Liebligkeiten gibstu denenjenigen zu schmücken / deren Herzen du erfülltest !

Nun ist noch zu beherzigigen übrig / was der Prophet für ein Fundament habe / dieses seines ganz ruhigen und sicheren

siche

sicheren Zustandes? Solches weist er an in diesen Worten: **Dann allein du/ Herr/ hilffest mir/ daß ich sicher wohne.**

Die gelehrte Auslegere haben nicht einerley gedanken und meinungen / wohin nemlich das Wort allein zu ziehen sey / ob es David von Gott verstehe / und sagen wolle / **du allein Herr/ das ist/ niemand sonst daß du/ niemand außser dir / niemand mit oder neben dir / nicht meine tapffere Helden / nicht meine grosse Krieges-Macht / nicht meine feste Burg Zion/ sondern du Herr ganz allein;**

Oder/ ob David seinen und aller Gläubigen vorzug hiermit vorstellig machen / und anpreisen wolle / sagend: **HERR/ mich allein/ sonst niemand mehr / mich allein/ nicht aber meine feinde und verfolger/ wirstu sicher wohnen machen / dann es wird/ als ein vorrecht der Gläubigen und des Volckes Gottes / Num. 23/ 9. angemercket: Siehe/ das Volck wird besonders wohnen / in dem Grund-Text stehet eben dasselbige Wort / welches sich hier findet / und allein heisset ; Dergleichen wird / um die Glückseligkeit des Volckes Gottes anzurühmen / gesprochen/ daß es wohnen werde / beyde im wald alleine / und auf dem Felde Mich. 7/ 14. Ihr findet es auch unter die besondere Segnungen des Israelitischen Volckes angerechnet / daß es werde sicher / im Ebräischen Text stehet / **allein leben. Deut. 33/ 28.****

Ob nun wohl diese letztere Gedancken der analogie des Glaubens nicht zuwider lauffen / so meinen wir doch / daß es mit den Umständen des Textes und dem Nugmerk des H. Geistes besser und füglichlicher übereinkomme / daß das Wort allein nicht auff David / sondern vielmehr auff den **HERRN** seine beziehung habe / und David sagen wolle / **du allein Herr bist es/ du/ und sonst niemand/ du Jehovah/**

hovah/der wahre/lebendige und selbständige Gott/  
 du Jehovah / der du unveränderlich bist in deinen  
 Gedanken/ unveränderlich in deinem Wesen/ un-  
 veränderlich in deiner Liebe/ unveränderlich in dei-  
 ner Gnade/Macht und Stärke; Du Jehovah/der  
 du allezeit gewesen / annoch bist/ und hinfüro auch  
 seyn wirst/ derjenige/ welcher mich machet sicher wohnen/  
 und zwar du alleine; darauff ziele

Erstlich das Wörtlein ~~du~~ Du/welches alhier seinen be-  
 sondern nachdruck hat/ und gerad auff Gott weist;

Darnach so wird auch in 5. Schrift anderswo Gott  
 allein die bewahrung und leitung der Gläubigen zugeschrie-  
 ben/wann Deut.32/12. gesagt wird/das der HERR al-  
 lein sein Israel leitete/ und kein frembder Gott war  
 mit Ihm.

Aber/was rühmet nun David/ das der Herr allein  
 thue? Das gibt er zu erkennen in diesen Worten: Du/nem-  
 lich Herr/hilffest oder machest/das ich sicher wohne.

Das Grundwort wird auch sonst in Gottes Wort ge-  
 brauchet/wah von dingen/die beständig/ruhig und stille  
 sind/gehandelt wird/als Zach.14/11. und Ps.113/9. Item/  
 so wird es von der unwandelbahren Ruhe und Woh-  
 nung Gottes in dem Himmel genommen Ps.123/1.  
 Ich hebe meine augen auff zu dir / der du im Himmel  
 sighest/das ist/von Ewigkeit zu Ewigkeit bist/und blei-  
 ben wirst; Also war nun unsers Propheten Hoffnung/  
 das ihn der Herr/ in diesem ruhigen und glückseligen Zu-  
 stande/würde ewiglich bleiben machen/ eben wie er Ps.  
 23/6. bezeuget die Hoffnung zu haben / das er bleiben  
 werde im Hause des Herren immerdar.

Sehet

Sehet da/meine Bekehrte / diß ist der Zustand der Gottseligen: Sie mögen sich niederlegen un schlaffen ganz mit Frieden/ ohne alle fürcht/ sorg/ angst und bekümmerniß einiger beunruhigung/ weiln der HErr/ der grosse und allmächtige GOTT allein / sie machet sicher und ruhig wohnen/ wie in dieser Zeitigkeit/ also auch hernachmals in der ewigen Seeligkeit/ und seligen Ewigkeit.

O sichere Wohnung! O süsse Ruh! O glückseliger Zustand! Wann die Kinder dieser Welt/ mit tausend bekümmernissen und ängsten sich niederlegen/ und viel mehrern wiederum erwachen/ so legen sich Gottes Kinder in getroster und freudiger Zuversicht/ die sie zu ihrem GOTT haben/ zu ihrer Ruhe/ und ihre Seelen sind stille in Hoffnung/ stille im vertrauen/ stille in gedult und gelassenheit zu Gott/ als wissende/ daß der HErr/ ihre feste Burg/ ihr Hort/ ihr Schutz/ daß kein unfall/ wie groß er auch ist/ sie stürzen mag. Ps. 62. 1. 2.

Wann die Kinder dieser Welt/ bedeckt werden mit der Finsterniß der Nacht/ so ist der HERR ein Licht und Hehl für seine Kinder / welche betrachtung/ sie getrost außrufen machet/ für wem solt ich mich fürchten? und für wem solte mir grauen? dann der HErr erhält mich/ und ich fürchte mich nicht für viel hundert tausend/ die sich um mich her wider mich legen / wie David redet Ps. 27/1. und 3. 6. 7.

Wann die Kinder dieser Welt/ für allen Gefahren des Satans und der Welt offen liegen/ oder auch wohl gar über einen hauffen geworffen und verschlungen werden/ so decket der HErr seine Außerwehlte in seiner Hütten / sie verbergend heimlich als in einem Gezelt / und erhöhend auff einen Felsen der Sicherheit / worauff sie/ wie die

Klippen und Felsen/ ohngeachtet aller Fluth und Wuth der Meeres-Wellen / also auch/ Sie die Frommen/ unter der heftigkeit und Gewalt aller Widerwertigkeiten der Welt/ unbeweglich stehen bleiben/ und mit Paulo fragen mögen/ Ist Gott für uns /wer mag wider uns seyn?

Noch mehr: Schlaffen und ruhen die Glaubige im Frieden / machet der HErr sie sicher wohnen in diesem Leben/ und seynd Sie dannenhero also glückselig zu preisen/ so muß nothwendig folgen / daß sie alsdann vielmehr und unvergleichlich glückseliger/ wann Sie Ihren Seelen nach gekommen sind zum Frieden/ wohnende in den Häusern des Friedens/ in den sichern Wohnungen und in der folgenden Ruhe; Wann auch ihre Leiber in den Staub der Erden niedergeleget / ruhen/ und zwar in sicherer Hoffnung einer fröhlichen und seeligen Auferstehung;

Ursach ist/ weil ihr Zustand / alsdann unverändertlich und ohne alle Abwechselung sicher/ und ohne einige auch die allgeringste unterbrechung glückselig ist.

Wohlan dann! Es komme demnach die Stunde unsers Todes/ wann es dem HERRN gefällt/ laßet uns Sie mit Freuden bewillkommen und mit David sagen: Wir werden uns niederlegen / und schlaffen ganz im Frieden / weiln der HErr allein / uns wird machen sicher wohnen.

Der Zustand der Gläubigen nach diesem elendigen und Jammer-vollen Leben / kommt uns allhier für / als ein wohnen in aller Glückseligkeit! Und

Derentwegen/ wann der Todt als ein König des schreckens/ Job. 18/14. Ja als das erschrecklichste aller erschrecklichen Dinge/ uns fürkomt/ warum suchen wir dan nicht die bitterkeit der Todes-Gedanken/ mit dieser betrachtung

tung zuverfüßen? Warum machen wir auch diese Gedancken/uns nicht besser zu nutz / wann wir bey schmerzlichen Sterb-Fällen Lehre und Trostes nöthig haben?

Wahr ist es/das die Sünder und Gottlosen/deren Gewissen von den todten Wercken nicht gereiniget und fertig seynd/zu dienen dem lebendigen Gdt; Die Sünder/welche in ihrem Sünden-Trab beständig fortlaufen / und mit denen unfruchtbaren Wercken der Finsterniß eine beharrliche Gemeinshaft haben / über der betrachtung des Todes erschrecken/ und zu demselben / wie ein erschrockener Felix, ehemalen zu Paulo / neben andern von dem zukünftigen Gericht redende/sagen möchten: Gehe hin vor dißmal/wann wir gelegene Zeit haben/wollen wir dich herruffen lassen/ Actor. 24/25. Dann Er/der Todt ist es/welcher sie lieffert dem Orthe / wo seyn wird heulen und Zähnkloppen/ dem finstern Kercker der Höllen/woselbst sie mit Ketten der Finsterniß gebunden/ gleich denen abgefalle- nen Engeln sollen zum Gericht behalten werden;

Und daher ist es auch nicht zu bewundern / wann die Knechte und Eclaven der Sünden/ deren Sold/ nach dem Ausspruch Pauli/der Todt ist/ über der herannahung und Gesicht des Todes/sich entfärben / und von denen bitteren Todes-Gedanken/dergestalt erschreckt werden/das ihnen die Lenden schüttern/und die Beine zittern/wie dorten Belsazer wiederfuhr/als er der Hand/welche in seinem Hölichen Saal / sein Urtheil und zugewarten habendes Gericht/ Ihm für Augen schriebe/ gewahr worden/ zu lesen/ Dan. 5.

Aber eine ganz andere bewandniß / hat es dißfals mit denen Kindern Gottes; Der Tag des Todes/ist Ihnen/ nach dem Urtheil des weisen Predigers/besser als der Tag der Geburt/ Eccl. 7/2. Und weil Christus ihr Leben/ so ist sterben ihr gewinn/ Phil. 1/21. Sie streben darnach/ das sie in Christo/und Christus in ihnen leben möge/

Gal. 2/20. Sie verlassen den breiten Weg / der Sünden / Schanden / und Lastern / welcher zum Tode und Verdammnis abführet / und hinwiederum / begeben sie sich / auff den schmalen Weg / der zum Leben führet / ringende darnach / daß sie ein gehen mögen durch die enge Pforte / nach der vermahnung des grossen Lehrers / Matth. 7 / 13. 14. und Luc. 13 / 24.

Diese sind es / welchen der Todt ist ein Eingang in die Ruhe / und zur geniessung einer ewigen und immer währenden Glückseligkeit;

Weg / weg! daß mit aller ängstlichen Furcht des Todes / welche / nach aussage jenes gottseligen Mannes / schmerzlicher ist / als der Todt selbst! Wea mit allen schrecken / quälen und peinen / welche die betrachtung des todes / denen Gläubigen / ich sage / denen Gläubigen verursachen möchte: Wir werden uns niederlegen / und ruhen in aller glückseligkeit!

Geliebte! Wir seynd ja nicht unfriedlich / wann wir des Abends / unsere Kleider ab- und uns zur Ruhe legen sollen / und warum sind wir dann so traurig und mißvergnüget / wann wir diß sterbliche Fleisch / diesen nichtigen Leib ablegen / und zu unsern Vätern versamlet werden sollen? Oder / warum klagen / jammern und seuffzen wir doch / mit solcher heftigkeit über unsere Abgestorbene / gerade / als wüsten wir nicht / daß sie sich nieder geleet haben / und schlaffen / daß sie diesen nichtigen Leib abgeleet / welchen Jesus Christus in ihrer aufferweckung verklären wird / daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe?

Christen / muß der Todt nicht anders fürkommen / wie Eleasar der Rebecca / welcher gesandt war / um sie zu führen zu Isaac ihrem Bräutigam : oder / als die Wagen / welche Joseph aus Egypten sandte / seinen Vater den Jacob zu holen / worüber dessen Geist / so lebendig und munter wird /

daßer ganz freudig ausruffet: Ich habe genug/daß mein Sohn Joseph noch lebet/ ich wil hin und ihn sehen/ ehe dann ich sterbe. Gen: 45/28.

Zu dem: Ist es auch wohl möglich/daß ein Slave sich sollte befürchten/aus den Eisen zu gehen/ ein Ruder-Knecht aus den Ketten/ und ein Gefangener aus einer stinckenden und duncklen Höle? Stellet euch für/daß ihr alhier seyet/wie Petrus in dem Gefängniß/ darin ihn Herodes geleset hatte/ der Todt ist eigentlich der Erlösungs-Engel/der da kommt unsre Ketten zu zerbrechen/ die eiserne Thore zu eröffnen/und uns herrlich zu erlösen.

In der That! Sothane Gedancken hatte unsere Hochseelige und nun in Gott ruhende Fürstin von dem Tode. Dann als Sie gefragt wurde/warum Sie/Ihr Haupt empor hebend/so umb und nach den Fenstern sehen thäten? Waren Ihre letzte Worte: Ich sehe nach meinem Gott/meinem Erlöser/welcher nun bald kommen/und von allen meinen Schmerzen mich erlösen wird!

Meine Freunde! Wer kan anders gedencken/ als daß Ihr Geist munter geworden/ und Sie Ihr Haupt empor gehoben/weil Sie gesehen/daß Ihre Erlösung so nahe war?

Doch! Ich muß noch nicht reden von Ihren letzten Worten/ sondern mit wenigem berühren den Christl. Lebens-Lauff dieser Gottseligen und in Christo entschlaffenen Fürstin; Ich sage/daß ich solches mit wenigem thun wil/weil ich weiß/daß Euch selbiger vorhin bekandt/und Ihr Gottseliger und Tugend-samer Wandel so viel Zeugen hat/als Kenner; Man kan

kan unmöglich umbin/herrliche dinge von Ihr zu reden/  
um Gottes milde Güte/welche Ihr die grosse Gaben  
mitgetheilet hatte/dadurch zu erheben.

Bei Ihr allein waren solche Tugenden/welche man  
in hundertten kaum getheilet finden und sehen mag: In  
Ihrer zartesten Kindheit hatte man an Ihr/der Hoch-  
seeligsten Fürstin/die deutlichste und sicherste Kenn-  
zeichen eines ganz munttern und sehr lebhaftten  
Geistes/welcher seine belustigung suchen thäte in  
Erkänntniß Gottes/Ihres Schöpfers/ Erlösers  
und Heiligmachers/2c. In Lesung der H. Göttli-  
chen Schrifft/und anderer vielfältigen geistreichen  
Schriften Gottseeliger Männer/2c.

Darum ward Sie auch je länger/je mehr geliebet/  
geehret und hochgehalten/von allen/welche Ihre  
vortreffliche Klugheit und Gottseeligen Wandel/  
mit aller annehmlichkeit und süßigkeit vermischer/  
erkennen konten. Kurz zu sagen:

Ihrer Durchläuchtigsten Frau Mutter war Sie  
ein grosses Talent/welches ein sonderbahres Geschenk/  
Gabe und Pfand der Göttl. Liebe/welches darum man auch  
wohl sagen darff/das wie Jacobs Seele/vermögt nach-  
trücklicher Aussage Juda/an Benjamins Seele  
hieng/also auch Ihre Seele an dieser Hochseeligsten  
Fürstin Seele hieng/und wie es nach dem Grund Text  
heisset/gebunden war/2c.

Ihrem Durchläuchtigsten Herrn Gemahl war  
Sie eine Augen-Lust/Freude und Krone/2c.

Ihren nachartenden Durchläuchtigsten Kin-  
dern

dern ein Leitzern; Und im übrigen allen ein Exempel der Tugend und Gottseeligkeit.

Und es scheint/ daß GOTT die Frömmigkeit dieser so jungen Fürstin bald hat bringen wollen zu einer gnädigen/ und für unsern Augen frühzeitigen Belohnung/ indem Er Sie/ in der Blüthe Ihrer Jahre/ dieser Zeitlichkeit entziehen/ und in die Ewigkeit hat versehen wollen;

Da machet Sie der HERR nun sicher wohnen/ und was ist im Himmel oder auff Erden/ das Ihre Ruhe mindern oder verstöhren möchte? Nun ist Sie gekommen zu den Häusern des Friedens/ der sicheren Wohnung/ und stolzen Ruhe: Nun ist Sie gekommen zu dem Berge Zion/ zu der Stadt des lebendigen Gottes/ und zu dem himmlischen Jerusalem/ etc. Woselbst Sie mit der Menge vieler Tausenden lebet/ in Ruhe ohne Arbeit/ in Stille ohne Ungewitter/ in Freuden ohne Verdruß/ in überfluß ohne mangel/ in Herrlichkeit ohne Maas/ und in Glückseligkeit ohne Ende/ AMEN.

### Gebeth nach der Predigt.

**G**ROSS und wunderfam sind deine Werke/ HERR Allmächtiger GOTT! Gerecht und wahrhaft sind deine Wege/ du König der Heiligen/ wer! wer soll dich nicht fürchten? Du bist es HERR/ der dem Menschen seine Zeit bestimmet/ die Zahl seiner Monden stehet bey dir/ und du hast ihm ein Ziel gesetzt/ das wird er nicht überschreiten; Du bist es HERR/ der die Menschen lästet sterben/ und nach deinem unuandelbahren Rath/ und unerforschlichen Willen/ sprichstu: Kommet wieder  
 B 2  
 ihr

ihr Menschen-Kinder / und werdet zu Staub / daraus ihr genommen seyd!

Ach GOTT! diß sehen wir vor unsern Augen / und dieser Tag / ja dieser traurige und betrübte Tag / überzeuget uns durch die Erfahrung / daß dem also / und daß du ein HERR bist des Todes und des Lebens: Dann es hat dir wohlgefallen / eine theure Fürstin / eine vortreffliche Person / eine Person / die wir zum Vorstand deines Zions geheiliget / und mit herrlichen Gaben reichlich ausgerüstet sahen / von der Erden hinweg zu nehmen / und Sie zu versetzen in dein himmlisches Reich.

HERR / Sie / Sie lieget nun und schläffet ganz im Frieden / Ihre Seele genießet nun schon die reichen Güther und Fettigkeiten deines Hauses / und Sie wird geträncket mit Wollust / als mit einem Strohm / nachdem du Sie hast gemacht sicher wohnen bis in Ewigkeit.

Wann wir diß bedencken / o GOTT! so müssen wir unsre Seelen zur Ruhe stellen / in dir / o HERR! der du bist der Fels unsrer Ruhe / und gläubig sagen: Es ist gnug / daß unsre Fürstin noch lebet / daß Sie lebet ganz im Frieden.

Allein / o grosser GOTT! wer unter uns siehet nicht / wie unsre Sünden und vielfältige Missethaten verdienet und dich gereizet haben / diese tugendsame Fürstin / von welcher wir dermahleins viele Wohlthaten und Segen zu erwarten hatten / wegzunehmen! Wir erkennen dieses / o Heiliger GOTT! in tiefster Demüthigkeit unserer Herzen / und be-

fen

kennen mit unserm Munde/allhier für deiner aller-  
heiligsten Majestät uns niederwerffend/bittende/  
daß du uns um Jesu Christi willen alle unsere  
Sünden verzeihen/und wieder zu uns kehren wol-  
lest/mit deiner Gnade und Hülffe:

Sonderlich aber bitten wir dich für deine Die-  
nerin/Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. unsere gnädigst-  
regierende Landes-Fürstin und Frau zc. Erquicke  
Ihre Seele wieder/mit einem wahren und lebendi-  
gen Trost des Himmels/erfreue Ihr Herz aus der  
Fülle deiner Göttlichen Allgenugsamheit/und laß  
Sie leben/biß Sie Alters/Ehre und Lebens satt sey/  
und kröne Sie nachmals mit ewiger Herrlichkeit/  
und herrlicher Ewigkeit:

Ingleichen wollest du auch mit deinen lieblichen  
Tröstungen wiederum ergehen/den Durchläuch-  
tisten Fürsten und Herrn/Herrn **LEONHARD**  
Fürsten zu Anhalt zc. Unsern gebuldigten gnädig-  
sten Prinzen und zukünftigen Landes-Herren; he-  
le wieder o Herr! die Brüche seines Herzens/und  
erquicke Ihn mit dem Freuden-öhl deines Geistes.

Segne weiter den Hoch-Fürstl. Stamm/die  
Hoch-Fürstl. Kinder und Kindes-Kinder/betwah-  
re Sie gnädiglich für aller Gefahr/des Leibes und  
der Seel/und mache Sie ferner wachsen und zu-  
nehmen/an Weisheit/Alter und Gnade/bey dir o  
GOTT und allen frommen Menschen;

Uns alle aber/lehre bedencken/daß wir sterben  
müssen/auff daß wir flug werden/ unsere Lage in  
Weisß

Weisheit zehlen / und in Heiligkeit und Gerechtigkeit für dir wandeln mögen / bis wir endlich nach dieser Zeitlichkeit / zu dir versetzt werden in die seelige Ewigkeit;

Höre und erhöre uns / um Jesu Christi willen!

Unser Vater / ꝛ.

PERSONALIA.

**W**As nun der in GOTT ruhenden / und nunmehr in unvergänglicher Herrlichkeit ewig lebenden / Durchlauchtigsten Fürstin und Frau-  
*in* **Frauen Charlotte** Fürstin zu Anhalt /  
 Herzogin zu Sachsen / Engern und Westphalen / Gräfin zu Ascanien und Holzapffel / Frauen zu Bernsburg / Zerbst / Beilstein / Laurenburg und Schaumburg / ꝛ. unserer gnädigsten Fürstin und Frauen / die wir jekunder mit Herzzeuhenden Thränen betrauren / hohe Geburt / Christliche Auferziehung / höchst-rühmlich geführten Lebens-Wandel und seel. Abscheid aus diesem Jammerthal / belanget ; So seynd Ihr. Hochstl. Durchl. ao. 1673. den 28. Sept. des Abends um 10. Uhr in diese Sterblichkeit / auff dem Fürstl. Residenz-Hause Schaumburg / geböhren / und im folgenden Monath Octobr. in der Hoff-Kirchen daselbst dem Herrn Christo / durch die Heil. Tauffe / einverleibet / und Charlotte genennet worden.

Ihr. Hochstl. Durchl. Herr Vater ist gewesen der Weiland Durchlauchtigste Fürst und Herr / Herr Adolph / Fürst zu Nassau / Graff zu Cabenelnbogen / Blanden / Diez und Holzapffel / Herr zu Beilstein / Laurenburg / Schaumburg und Lilsdorff / ꝛ. Ein mit aller Heroischen Tapferkeit und unvergleichlichen Tugenden des Leibes so wohl / als auch des Gemüths / höchstbegabter theurer Fürst und Herr / welcher so wohl wegen seiner sonderbahren Gottes-  
 Zucht

Furcht und Liebe zum Wohlstand des gemeinen Wesens/ als auch wegen seines hohen Verstandes / Geschicklichkeit / sonderlicher Freund- und Leutseligkeit / nebst vielen andern hervorleuchtenden hohen qualitäten / von jedermänniglich / hohen und niedrigen Standes / hochgeehret / geliebet und estimiret worden / und dadurch bey aller posterität einen unsterblichen Nahmen und ewigwährenden Ruhm erlanget / und das grössste Lob bey der Nach-Welt hinterlassen.

Weil nun das Uhr-alte und hohe Herkommen des Fürstlichen Hauses Nassau nicht allein Reichs- sondern Weltkündig / männiglich bekant ist / und also weitere Nahmen / die Ahnen auszusprechen / unnöthig erachtet / wird für dñsmahl gnug seyn / daß Ihr. Hochst. Durchl. Hochseel. aus Nassauischen Stamm herkommen / aus welchem Käyser / Könige und viele Erz-Bischöffe / Chur-Fürsten / Bischöffe und Souveraine Prinzen herkommen.

Die Frau Mutter ist die Durchlauchtigste Fürstin und Frau / Frau Elisabetha Charlotta / Fürstin zu Nassau / Gräfin zu Casenelbogen / Vianden / Diez und Holsapffel / Frau zu Bèlstein / Laurenburg / Schaumburg und Lülzdorff / zc. Wittibe. Des tapfferen Heroischen weltberühmten / aus Uhr-alten Adlichen Stamm ehlich entsprossenen Heldens / dessen Lob von den vornehmsten Historicis mit Kunstreichen Federn gnugsam aufgezeichnet und æternisiret worden / Käyser Ferdinandi III. geheimen Kriegs-Raths / General-Feld-Marschalls und Obristen zu Ross und Fuß / Herrn Peters / Reichs-Graffen zu Holsapffel / Herrn zu Laurenburg und Lülzdorff / zc. einzige Frau Tochter und Erbin seiner Reichs-Grasschafft / die Se. Hoch-Gräffl. Excell. mit dero Gemahlin / aus dem Uhralten Freyherrlichen / jeso Gräfflichen Geschlechte von Effern erzeugt / ein Muster aller Tugenden Weibl. Geschlechts.

Von hochermeldten hochlöbl. Haus und Eltern nun ist diese Hochseelige Fürstin nicht allein entsprossen / sondern auch von denselben von Kind an / zu der wahren Gottseligkeit und allen Christ-Fürst. und Standesmäßigen Tugenden / sorgfältig aufserzogen worden ; Und gleichwie die

Princessin/von GOTT dem Allerhöchsten/ mit besonderer  
 anmuthiger Gestalt des Leibes gezieret / wegen der grossen  
 Zartigkeit in den zwey ersten Jahren aber viele Anstösse ge-  
 habt und nicht ohne Gefahr gewesen / also hat die göttli-  
 che Gütigkeit dieselbe dennoch nicht minder in Gnaden er-  
 halten / und an Stärke und Schönheit zunehmen / Ihr.  
 Hochfl. Durchl. auch mit trefflichen Gaben des Gemüths  
 ausrüsten / alle gute Zuneigungen in selbiger einpflanzen/  
 und Sie uns/ als ein rares modell der Demuth Leutselig-  
 keit/ Aufrichtigkeit/ Frömmigkeit / ja aller Hochfl. Eugen-  
 den / in dem Anfang Ihres Lebens vorstellen / und darin  
 aufwachsen lassen wollen/ welche sich dann so bald in Ihrer  
 zarten Kindheit so starck hervor gethan und gezeigt / daß  
 die Princessin Dero HochFürstl. Eltern Herz und affection  
 gleich anfangs / ohne Sprache / durch Ihre grosse Freund-  
 ligkeit/ ganz gewonnen und an sich gezogen/ mit der Spra-  
 che aber / die Liebe je mehr und mehr gewachsen und zuge-  
 nommen / daß auch die treue Sorgfalt in Zeiten dahin an-  
 gewendet worden / damit solche Ihre wohlgeartete Prin-  
 cessin in der wahren Gottseeligkeit und Christlichen Tugen-  
 den treulich unterrichtet werden möchte; Und ist dieses al-  
 les / unter der sonderbahren Aufsicht der Wohlgebohrnen  
 Fräul. Catharinen von Holzkappel/ als Cammer-Fräulein  
 bey Ihr. Hochfl. Durchl. Dero Frau Mutter / von GOTT  
 dem Herrn dergestalt gesegnet worden / daß der erwünsch-  
 te Effect, zu Deren Hochfl. Eltern theils grossen Trost und  
 Freude/ auch mähiglichs Vergnügen und Verwunderung/  
 reichlich zu sehen/ und GOTT sey Danck / zu spüren gewesen/  
 massen die Princessin/ im 3ten Jahr Ihres Alters/ das gan-  
 ze Sterb-Büchlein/ mit Frag und Antworten/ auswendig  
 gewußt/ solches auch/ in beywesen eines 60. wohl mehrjäh-  
 rigen Mannes / welcher mit Thränen und höchster Ver-  
 wunderung den so grossen Geist der jungen Princessin/  
 gleichsam in Entzückung/ betrachtet und angehöret / von  
 Wort zu Wort recitiret / ingleichen einige Psalmen Da-  
 vids/ als den 6. 25. 42. und 130. / samt noch vielen geistrei-  
 chen Gesängen / auff meinen lieben GOTT / die Morgen-  
 und

und andere Gesänge mehr / so gar artig in rechter Melodie / und das bey öffentlicher Taffel / in Gegenwart vieler Herren und Fremden / ohne einbigs anstossen / haben wissen auswendig zu singen / so perfect auch / daß wann im spazierren fahren / oder sonst / Ihrer Gewohnheit nach / gesungen und ungefähr ein vers von denen beywesenden unrecht angefangen / oder in Worten gefehlet worden / haben die Princessin dieselbe alsobald darüber corrigiret / und den vers / wie solcher gefolgt / recht wieder angefangen ; wann auch schon mitten in einem Satz auffgehöret und darunter gesprochen worden / haben die Princessin ganz unversöhret / wo auffgehöret / in selbster Melodie wieder anfangen können / daß auch Ihr. Hochst. Durchl. Dero Herr Vater / Hochst. An-denkens / bis an das Ende solche grosse Vergnügigkeit / Freud und Zeitvertreiben an Dero lieben Princessin gehabt / daß Ihr. Hochst. Durchl. fast nirgends ohne dieselbe haben fahren / oder seyn können / ja auch die grosse Schmerzen / damit J. Hochst. Durchl. damahlen behaftet / durch Dero Gegenwart / freundliches Gespräch und Liebligkeitsich manlichmahl gelindert und gefüllet / daß die Umsehende sich dessen mit erfreuen und verwundern müssen.

Wie glücklich und gewünscht nun diese Kindheit gewesen / so hat es jedoch nicht verhindern mögen / daß Sie nicht lange nach derselben Zeit dieses leidmüthig haben erfahren müssen / wahr zu seyn / daß die göttliche Allmacht auch über die hohen Häupter zu gebieten hat / und daß / ob wir schon ungleich leben / jedennoch auf gleiche weise sterben / und der so wohl / welcher im Triumph und der höchsten Würde stehet / als der geringste dem Tode zur Ausbeute wird ; Und hat es dem grossen Gott gefallen / die angefangene herrliche und starcke Liebe und Freude allzufrühzeitig wieder verhoffen zu trennen / und die Princessin / als Sie nur ein viertel über 3. Jahr auf dieser Welt mit leben zugebracht / theils Ihren treuen Vorstand und Trost zu berauben / und Dero Herrn Vater / glorwürdigster Gedächtniß / durch einen schmerßlichen Todesfall hinweg zunehmen / und Sie in den betrübten Waisenstand zu setzen / welches solche grosse ver-

3

ändes

änderung bey der Princeßin gebracht / daß auch alle Freude in Traurigkeit verkehret / und anstatt Ihrer sonst gewöhnlichen Lust / man nichts als innerliches Weinen hat vernehmen müssen / indem Sie nur nach Ihrem lieben Papa geseuffzet / täglich von J. Hochfl. Durchl. gesprochen und zu Ihnen verlanget / welches dann nicht geringes Mitleiden und Trauren bey Dero Hoch Fürstl. Frau Mutter verursacht / ohnerachtet aber des grossen Traurens und innlichen Jammers / haben doch die Fürstl. Tugenden und Geschicklichkeiten mehr und mehr hervor geleuchtet und zusehens zugenommen / und hat Sie der allgütige Gott mit sonderbaren Gnaden und Wohlthaten überschütten und bekronen / und die Princeßin in Ihrer zarten Kindheit mit sonderlichen Gaben des Leibes und des Gemüths begaben wollen / indem Sie form sonderbares sanftmüthiges und gutes Gemüth bezeiget / daß Sie jederzeit alles / was man Ihr geborhen / oder zu unterlassen verbothen / ohne einzigen Widerbräuß / oder bezeugung einiges chagrins, ganz willig und freudig angenommen / ja sich mit wincken und worten ziehen lassen / daß man keiner correction oder Bestrafung nöthig gehabt / auch stets ein gutes Herz zu denen getragen / so Ihr zu Ihrem Besten etwas zu thun oder zu lassen untersaget / auch eine rechte Liebe und Großachtung denselbigen bezeiget / Dero Hochfl. Herrn Vater / Hochsel. Andenkens / als auch Dero Hochfl. Frau Mutter / annoch im Leben / dabey Gott der Allmächtige Dieselbe noch lange in erwünschter Gesundheit / und glücklicher Regierung Dero angestammten Reichs-Grav- und Herrschafft / erhalten wolle / solchen Gehorsam und respect erwiesen / daß man nichts mehr erfordern können / ja solchen gutherzigen Gemüths gewesen / daß wann die Princeßin den geringsten Unwillen gespühret / hat dieselbe keine Ruhe haben können / bis Sie durch Ihre freundliche liebliche Worte und Geberden solchen wieder gefillet / und aller Freundschaft versichert gewesen / alsdann Sie völlig vergnügt / mit Freuden gesprungen und gesungen. Sie haben einen sonderbahren Eifer / etwas zu lernen / erwiesen / massen Sie im 5ten Jahre Ihres

Ihres Alters / im lesen / schreiben und Französisch zu sprechen / solchergestalt avanciret / daß man sich verwundern müssen; In die Kirche zu gehen / zu beten und zu lernen / war Ihre größte Lust / wozu Sie sich selbst gedrungen / daß auch wann die Catechisation, auf den gewöhnlichen Tagen / von dem Hoff-Prediger gehalten worden / die Princeßin / ohne verzug oder besinnen / in die Kirche sich versüß / mit Freuden und Verlangen erwartet / biß der Hoffprediger Sie so wohl aus der Predigt / als andern geistlichen Sprüchen / examiniret und gefragt / worauff Sie dann so fertig und unverzagt geantwortet / daß der Hoff-Prediger nicht allein ein satissames Gnügen daran gehabt / sondern andern un- stehenden dieselbe / als ein rares Exempel / vorgestellt / auch jedermännlich sich zum höchsten / über den grossen Verstand und Klugheit der so jungen Princeßin verwundern müssen. Nach gehaltenener Catechisation hat dennoch der hohe Geist nicht ruhen können / sondern bald in diesen / bald in jenen geistlichen und zur Tugend nöthigen Büchern anfangen zu lesen / und Ihre Spielzeit dazu angewendet / auch gesagt: Nun wolte Sie spielen gehen / und was Sie nicht als bald verstanden / die Auslegung darüber begehrt / und nicht eher fortgefahren / biß Sie alles wohl begriffen. So bald sich dieses geendet / sind Sie ohne Verdruß an Ihre gewöhnliche Arbeit gegangen / und gemiesen / daß Sie eine Feindin des Müßiggangs wäre. Sie hat die Zeit / mit denen zu der Zeit üblichen arbeiten / ganz vergnüglich passiret / alles wohl gefasset / und gar artig den Alten wissen nachzumachen / und ist nicht gnug zu beschreiben / wie Sie so unverdrossen und frölich zu allem gewesen / und immerfort sich egal und gleicher humeur erzeiget / und nimmer einige Unlust von sich verspüren lassen / in Freuden sich niedergelegt / und mit Freuden wieder auffgestanden. Im 6ten Jahr Ihres Alters haben Sie in lernen und andern Tugenden solchergestalt profitiret / daß Sie nicht allein die Französische Sprache wohl gesprochen / und Briefe / ohne eingige Hülffe / geschrieben / sondern auch den ganzen Heydelbergischen Catechismus von Wort zu Wort auswendig / und auf alle

Fragen ihre Auslegungen gewußt / in gleichen die Texte / wo solche beschrieben / den Eingang und Abtheilung der Predigten wohl behalten / und so etwas von niedrigem Religionen gesprochen worden / hat Sie gar artig Ihr Urtheil darüber geben / und wie jung Sie noch gewesen / doch dero Eifer und Niedrigkeit / so Sie gegen selbige hatten / gnugsam zeigen können / daß auch diejenige / so der Princeßin gute Bekandte / und denen Religionen zugethan / Ihr darüber zugesprochen / und gewünschet / daß Sie nicht auff dem Sinn bleiben möchten. Man kan wohl sagen / daß die Princeßin mit sonderbahren Gnaden und Wohlthaten bekrönet / dann das Ingenium, Judicium und Gedächtnis der Princeßin ist so ungemeyn und überaus groß gewesen / daß Sie nicht / wie sonst gewöhnlich / in gewissen dazu bestimmten Stunden / sondern im aehen / sielen / spazieren fahren und kurzweil treiben / alles erlernet / auch wann Sie nur 5. zum meisten 6. mahl ein Befehl überlesen / Sie solches alsobald wissen auswendig zu sagen / und was Sie einmahl mit ungemeyner Geschwindigkeit erlernet / auch wohl behalten und nicht vergessen haben / und wann einmahl etwas erzehlet worden / und längst hernach wieder vorkommen / so mußte man alles von Wort zu Wort sagen / oder gewiß der correction gewärtig seyn / und wann schon ziemlich fremde und unbekandte discourses angefangen / sein wissen Ihre Antwort darauff zu geben / auch mit alten und vornehmen Personen davon mit ungemeyner Annehmlichkeit zu discouren / so daß manche alte Person beschämen können. Es haben auch die Princeßin / im 8ten Jahr Ihres Alters / in die 30. Psalmen / nach einander / ohne einmahl zu fehlen / aufgesagt. In Summa / der höchste Gott hat Sie in dero kindlichen Jahren mit solchem extraordinären Verstand begabet / so mit den Jahren mercklichen zugenommen / auch in schöner angenehmer Gestalt und allen Tugenden / so einer Fürstlichen Person gehören und wohl anstehen / dergestalt gezieret / daß jedermänniglich sich der klugen und wackeren Princeßin erfreuet / Sie admiriret und estimiret / daß Ihr. Hochfl. Durchl. die Frau Mutter ein sonderbahres Con-

te-  
rente-

teurement und Freude daran gehabt und Sie sonderlich geliebet. Dero von dem Allgütigen Gott reichlich mit Gemüths-Leibs- und Seelen-Gaben hochbegabte Princeßin Charlotte wohlanstehende Tugenden leuchteten bald hervor ao. 1682. / im 9ten Jahr Ihres Alters / zu Lüle derß da dero Frau Mutter einige Zeit / wegen wichtiger Ursachen / damahlen residirten / und den Prediger von Ober-Cassel darum ersuchet / dieselbe die Zeit daselbst über zu bedienen / sintemahl Sie nach angehörter erster Predigt über die Worte aus dem 46. Psalm v. 6. Der HERR ist bey ihr drinnen / darum wird sie wohl bleiben; den Text / beyde Eingänge / und auch das absehen desselben / aus der application, so verständlich wußte zu erzehlen / daß jedermann / sonderlich der Prediger / darüber erstaunete / der die Zeit seines Lebens solch Judicium und Memorie in einer 9jährigen Person nimmer angetroffen zu haben / bezeugete; Solch aufgewecktes Gemüth auch hat niemahls die / nach gehaltenere Predigt / angeordnete Catechetische Unterweisung unterlassen wollen / sondern wann die Zeit der Catechisation herankam / sahe und hörte man die Princeßin mit Fröligkeit und Gesang zum Gemach hinein gehen / und konte Sie die Fragstücke des grossen Heydelbergischen Catechismi aus dem Gedächtnis sprechen / die Psalmen aus dem Lobwasfer / samt sehr viel andern geistlichen Lobgesängen / ohne dem geringsten Verdruß und Beschwerlichkeit / daher recitiren / daß der Prediger darüber fast bestürzt stunde / und thäte es die Princeßin mit Ihrem ungemeinen Gedächtnis und Verstand / in Erzehlung der Predigt und Lehrsätzen / allen Erwachsenen weit zuvor / machte sich auch keine Mühe / verschiedene Stunden etwas Gottsfürchtiges zu hören / oder auswendig / zum Preis Gottes / zu lernen. Solche Gelegenheit nun / in der Gnade und Erkäntnis JESU Christi zu wachsen / wußte Princeßin sich weislich zu Nus zu machen / gestalt dieselbe keine iemals veräußerte / um darin zuzunehmen / und ließe es sich recht angelegen seyn / ja auch Ihre Spielzeit dazu anwendete / andere Kinder und Alten / wann Sie sie hat haben können / beten zu lassen /

R

und

und allerhand aus dem Sterb-Büchlein / Catechismo und sonstem / wovon Sie unterwiesen / zu examiniren und zu befragen. Dero Conduite und discours waren leutselig / angenehm und bedachtam / ja ein Abdruck Ihrer Leibes-Schönheit / und nicht weniger Ihrem ungemeinen Verstande ähnlich / so daß Sie keine an Jahren junge / sondern eine groß-jährige Princessin präsentirete / indem Sie auch an vielen/eitelen/nichtigen Dingen dieser Welt / eine merckwürdige Abkehr zeigte. Als Sie nun wieder mit Dero Frau Mutter zu Dero gewöhnlichen Residence nach Schaumburg sich begeben / und den bisher gewöhnlichen Catechisten hinterlassen müssen / hat Sie durch schriftliche Correspondence , in mehr dann 20. sehr vernünftig- und geistreichen Brieffen / Ihr Zunehmen und Wachsthum / in der Christlichen Lehre und Erkänntnis / ihme zu erkennen gegeben. Folgende ward durch gottseligen Eifer Sie dahin bewogen / Ihro GOTT ergebene Heylbe gierige Liebe damit zu entdecken / Dero Frau Mutter Hochst. Durchl. / durch ein sehr freundliches und demüthiges Schreiben / um dieses nachdrücklich zu belangen / daß Dero neu ankommenden Hoff-Prediger gnädigst permittiret werden möchte / Sie wochentlich 2. mahl zu catechisiren / damit auff damahlen künftiges Oster-Fest zum Tisch des Herren gehen könne; Und urtheilete selbstes / es wäre ein grosser Abbruch / anfangen groß zu werden / und des Heylandes Gedächtnis dabey beraubt zu bleiben. O der gewünschten Frucht einer zwölfjährigen Tochter! Hat Die nicht zugenommen / mit dem Kindlein JESU / an Alter / Weißheit und Gnade / bey GOTT und den Menschen? Hat Die nicht betreten die heilige Fußtapffen Ihres Heylandes? Ebenmäßige Begierde / Ihrem Erlöser Christo zu dienen / zeigt Sie in einem Schreiben 20. 1686. den 15. Januarij an Dero vorgemeldten Catechisten / nach vorgethanem Neu-Jahrs-Wunsch / mit diesen formalien: Mir wünsche Ich / mit dem Neuen Jahr / neue Kräfte und Gnade von GOTT / des Herren gute Lehr und Vermahnung fleißig nachzukommen / und Zeit meines Lebens dahin zu streben / solche werckstellig zu machen. Da  
ber

her haben dann / im 14. Jahr Alters / der Princeßin Frau Mutter Hochfl. Durchl. sich gnädigt gefallen lassen / vor- gemeldtes Christliches Vornehmen der Princeßin besor- dern zu helfen / und ließen den Prediger von Ober- Cassel auf Schaumburg kommen / weil Princeßin sich dessen Cate- chisations- Methode angewehnet; und darin geübter und fe- ster zu seyn / kam selbiger täglich / in denen von Princeßin selbst dazu angeordneten Stunden / 6. Wochen lang an einander / Princeßin zu catechisiren / deßgleichen geschah auch von dem Hof- Prediger nach seiner Methode; allein bey der vielfältig täglich habenden schweren Arbeit hat Princeßin / das zu verwundern war / ohnerachtet Ihrer an- noch zarten Jugend / sich gleich freudig und lehrbegierig / ohne einige Ermüdung Ihres genereulen Geistes / erwie- sen / und den 29. Sept. 1687. / auf vorher des Vormittags angehörter Predigt / über die Worte Pauli Röm. 10. v. 9. So du mit deinem Munde bekennest Jesum / daß Er der Herr sey / und glaubest in deinem Herzen / daß Jhn Gott von den Todten auferwecket hat / so wirstu selig : Ihr Glaubens- Bekänntnis öffentlich / in der Hochfürstlichen Schloß- Kirche zu Schaumburg / selbigen Nachmittags / bey Volkreicher Gemeinde / rühmlichst abgelegt / in Ge- genwart der sämtlichen Hochfürstl. Personen / vieler bo- hen Anverwandten / und verschiedener guter Bekandten aus der Nachbarschaft / so expresse aus sonderbahrer Be- gierde / das ungemeyne Lobwürdige Glaubens- Bekänntnis ablegen zu hören / kommen waren. Das Examen nahm seinen Anfang um 2. Uhr Nachmittags / und dauerte 5. ganzer Stunden / darinnen giengen beyde Prediger sehr genau und scharff / examinirten alle und jede Punkten Christ- lich- Reformirter Religion weitläufftig / in Beyseyn aller Prediger aus dem Lande. Princeßin ließ sich / durch die un- gemeyne Versammlung / zu keiner unzeitigen Furchtsamkeit oder Blödigkeit / ein Wort anstößig zu versehen / bewegen / sondern war im antworten sehr bedachtsam / so prompt und fertig / daß die Examinatores kaum ihre Fragen formiret / hö- reteten sie schon die darauff rechtsinnige Antwort. Keine ge-  
mei

meine Fragen geschahen/ sondern im durchgehen bemeldten Catechismi wurden wichtige/ schwere Theologische Beweissens-Puncten vorgestellt / und Einwürffe aller widriger Lehre vorbracht/ Princeßin war/ in antworten und auflösen derselben / so deutlich und vernünftig / als behend und geschwinde / und hatte sonderlich wohl gefasset und begriffen die Lehre von den beyden Sacramenten / von der Sündenwahl / und dem Ebenbild Gottes in den Menschen / nicht minder die Eigenschafft des seligmachenden Glaubens. Die einfallende Abends-Zeit hieß die Prediger zum Bechluß eynen / da wurden Princeßin zu beantworten / von dem Ober-Casseler Prediger / 9. Christliche Fragen vorgehalten; Nachdem nun Princeßin die 7. erstere Fragstücke mit einem wohlbedachten Ja / und die beyde letztere mit Nein beantwortet / mit solcher Capacität, daß die Prediger dergleichen keine mehr zu dem Zeit. Abendmahl confirmiret zu haben bezeuget / und jedermänniglich sich höchst verwundern und erstaunen müssen / auch als Ihre Hochst. Durchl. / gleich denen angehenden neuen Communicanten / einige so wohl Religion / als Leben betreffende Puncten vorgehalten worden / Sie dieselbige nicht allein mit Hand und Mund bejahet / sondern auch mit Bezeugung Ihres Herzens und innerlicher Aufrichtigkeit freudig bekräftiget hatte / wurden wegen anbrechenden Abend Liechter zur Kirchen gebracht / woben mit dem Gebeth zu Gott und Christlicher Dancksagung / auff abgesprochenen Segen / beschloffen worden / Princeßin begehrte selbst an den Prediger / daß er möchte singen lassen aus Psalm 143. v. 10. 11. diese Worte: Lehre mich in meinen Sachen allen / recht leben nach deinem Gefallen / dann du mein Gott bist allezeit / daß ich auff rechter Bahn mag wallen / durch deinen Heiligen Geist mich leit; Item v. 11. Du wollst mir / Herr / Erquickung geben / durch deinen Nahmen und daneben / durch deine grosse Gütigkeit / du mir erretten wollst mein Leben / aus Angst und Wiederwärtigkeit.

Als nun gnädige Princeßin zwey Theile weltl. Glückseligkeit / nemlich wohlgebahren und erzogen seyn / in diesem

sem Leben/ so frühzeitig erreicher / hat Sie nicht ermangelt die dritte Glückseligkeit anbey zu fügen/nemlich wol gelebt zu haben/ bestehend in einem würdigen Wandel/ nach dem Evangelio Christi / davon Dero geführtes Rühmenswürdiges Leben gnug zeuget : Und haben Sie Ihre Liebe zur Gottseligkeit darin gnugsam erwiesen / daß Sie niemahlen den öffentlichen Gottesdienst versäümet / sondern stets die Predigten und ordentliche tägliche früh- und späte Beth- Stunden fleißig besucher / ja noch dabenebens in Lesung GOTTES Worts / und anderer gottseeliger Leute Schriften und andächtigen Gebethern / Ihre meiste Zeit zugebracht / auch jederzeit einen sonderbahren Eifer/ in der wahren Religion/ verspüren lassen / indem Sie je und allezeit einen unveröhnlichen Haß und Niedrigkeit getragen/ gegen alle Schande und Laster und allem gottlosen Wesen. Und gleichwie nun Ihr. Hochst. Durchl. reich an Liebe gegen GOTT / also ist Sie auch reich gewesen an Liebe gegen Ihren Nächsten/ und hat sich jedermann/ hohen und niedrigsten Standes / nicht gnug verwundern können / über Dero ungemeine Leut- Freund- und Annehmlichkeit/ so Sie gegen jedermänniglich erwiesen und bezeiget. Sie hat allen Leuten so angenehm wissen zu begegnen / daß Sie von allen hochgeliebet und estimiret worden / und alle/ so mit Ihro conversiret / sich über Ihre Anmuth und Klugheit höchst verwundert/ und ganz vergnügt von Ihro geschieden. Dieses alles weisen gnugsam die verschiedene Schreiben aus/ so Sie an Dero ehmaligen Examinatoren zu Ober-Cassel abgeben lassen / welche alle / aufs Christenthum recht gegründete/ gnug an Tag geleyet / vermittelt deren die Princēsin gnugsam anzeiget / daß Christi Ebenbild in Dero selben wieder auffgerichtet / und Christus/ der Fürst des Lebens/ eine Gestalt in Dero Seelen gewonnen habe/ welches Sie über alles in der Welt / und diese ohne jenes für nichts estimiret. Die Sünde/ schreibt Sie/ sey die Haupt-Ursache/ nebst unterlassener Buße mit den Ninevitern / alles Land- Verderbens und rauhen proceduren der Franzosen in Teutschland. Wie demüthig und gelassen in GOTT thut

L

Prinē

Prinzeßin Erinnerung von Ihrem Gebeth / in Zeit der Kriegs-trouben/ eiferrigst bittend/ daß der Sünden wegen erzürnete GOTT seine / in der Pfalz/ heilig aufgehabene Straff-Hand/ die Seinige hart zu züchtigen/ wolle sincken lassen/ damit man nicht mehr Ursach habe/ sich zu fürchten/ in der Feinde Hände zu gerathen oder zu fliehen. Kräftig hat Prinzeßin andere in Elend schwebende/ und vom Feind des ihrigen beraubte / mit herglicher Angelegenheit und Christlichem Trost/ auffzurichten und zum Gebeth auffzumuntern gewußt. Gleichwie nun die Hochst. Prinzeßin sich jederzeit als ein sonderbahres Exemplarisches Bepspiel erwiesen / und ganz Christ-löblich und wohl gelebet/ gegen GOTT/ Ihren Nächsten und sich selbst / auch in den Ihr von GOTT verliehenen hohen Gaben und Tugenden/ als eine unvergleichliche Perle und Krone des weiblichen Geschlechts / hervor geleuchtet ; So hat Sie auch der grundgütige GOTT geliebet / in alle wege gesegnet/ und an der lieben Prinzeßin erfüllen wollen / daß Er sich nenne ein Vater und Vorsteher der Wäysen / und Deroselben enzogenen treuen guten Vorstand Dero Herrn Vaters Hochst. wieder ersetzen / und Sie hingegen mit einer vortrefflichen und hohen Alliance versorgen/ segnen und zu der 4ten Glückseligkeit der Welt/nemlich wohl zu heurathen/treten lassen wollen; Indem Er es/durch seine Providenz und göttliche Regierung/ dahin dirigiret/ daß sich die Prinzeßin/ in dem 19. Jahr Ihres Alters / auff Rath und Einwilligung Beyderseits Fürstl. Eltern / mit dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn/ Herrn Lebrechten/ Fürsten zu Anhalt / Herzogen zu Sachsen / Engern und Westphalen/ Grafen zu Ascanien und Holzkappel/ Herrn zu Bernburg/ Zerbst / Schaumburg und Laurenburg/ &c. in eine Christliche Ehe-Verlöbnuis eingelassen / und einige Zeit hernach/ nemlich den 12. April. 1692. / in der Schloß-Kirchen zu Schaumburg/ mit höchstgedachter Ihr. Hochst. Durchl./ Christl. Fürstl. Gebrauch nach/ copuliren lassen. Wie seuffzen so herzsinniglich Dero Schreiben/ um GOTTes Seegen und Nachfolge der frommen Vorfahren / um Isaacs Ge-

horz

horsam/um Jacobs Gedult/ und um derer beyder Gottes-  
fürcht/ um derer darauff erfolgten Seegen/ auch an sich zu  
ziehen und zu genießen: Dañ schreibr Princeßin nachdenck-  
lich diese Worte: Meines theils lebe der Hoffnung/ daß  
dieser mir bevorstehende Stand besser ausschlagen werde/  
als anderwärtig geschehen / welches die klägliche Erfah-  
rung/durch böse effecten, noch gegenwärtig leyder! ausweit-  
set; Dieses aber und alles Ubel zuheben/ oder zum wenigsten  
zu lindern/ wird das Gebeth das beste Mittel seyn. Die-  
jenige/welche von der Hochst. Princeßin mit Dero Schrei-  
ben/ als vermählten Fürstin zu Anhalt/ und auch dabey vor/  
vielfältig gewürdiget worden / wissen nicht gnugsam zu  
rühmen / wie voll Heitz- und Trostreicher materien solche  
Schreiben / und wie artig sie aus Gottes Wort/ auf vor-  
gefallene Begebenheiten / appliciret sind / daß sich ein wohl-  
berühmter Theologus, selbige niedergestellt zu haben / nicht  
zu schämen.

Demnach nun Dero Schwieger- Herr Vater / der  
Durchlauchtigste Fürst und Herr / Herr VICTOR AMA-  
DEUS, Fürst zu Anhalt/ Herzog zu Sachsen/ Engern und  
Westphalen/ Graff zu Aiscanien/ Herr zu Bernburg und  
Zerbst/ &c. ein sonderbares herglichs Verlangen bezeuget/  
Sie/ die Hochsel. Fürstin/ in Dero Landen zu sehen / haben  
Dieselbe sich dahin verfüget/ da Sie dann im Monath Au-  
gusto besagten 1692. Jahres in die Fürstl. Residenz Bern-  
burg frisch und gesund angelanget/ und mit herglicher Freu-  
de und vollkomener Vergnügung von hochermeldten De-  
ro Herrn Schwieger-Vater Hochst. Durchl. auffgenom-  
men worden. Es haben sich aber Ihre Hochsel. Fürstl.  
Durchl. damahln nur einige Monath daselbst verweilet/  
und sich darauff/ nebst Dero Herrn Gemahls Hoch Fürstl.  
Durchl. / wieder nach Schaumburg zu Dero Frau Mut-  
ter Hochst. Durchl. begeben / alda / wie auch zu Lauren-  
burg/ sich bis in das Jahr 1696. auffgehalten/ von dar Sie  
im Monath Septembr. selbigen Jahres wieder zu Bern-  
burg angelanaet / und bis an Dero Hochsel. Ende verblie-  
ben / und bey Dero Anwesenheit daselbst sich so leutselig/  
Freunde

freundlich und bedachtsam erzeiget / daß Sie nicht allein von Dero Schwieger- Herrn Vaters Hochz. Durchl. / sondern auch von allen denen hohen Anverwandten / ja von allen Bedienten / und andern dieser Orthen Ihre Bekandten / herzlich geliebet / geehret und hoch estimiret worden / deswegen dann auch Ihr frühzeitiger Todt von Ihnen allen / aus dem innersten Grund Ihrer Seelen / beklaget wird / wie Sie / die Hochsel. Fürstin / dann auch ein solch hochpreisliches Lob / in Dero Erb-Landen und selbiger Nachbarschaft / bey allen hohen und niedrigen Standes-Personen davon gebracht / daß Ihre ein unsterblicher Ruhm bey der Nachwelt deswegen zurück geblieben ist. Diese Christ-Fürstl. wohl angefangene Ehe hat Gott der Allmächtige / mit schönen Fürstlichen Kindern / zukünftigen Successoren tezt besagter Lande / mildiglich gesegnet / nemlich mit drey Prinzen und zwey Princeßinnen / als:

Herrn VICTORE AMADEO ADOLPHO, geböhren zu Schaumburg / den 7. Sept. 1693.

Herrn Friedrich Wilhelm / geböhren zu Schaumburg / den 12. April. 1695.

Princeßin Elisabetha Charlotta / geböhren zu Bernburg / den 4. Dec. 1696.

Herrn Christian / geböhren in währendem Fürstl. Landtage zu Bernburg / den 27. Nov. 1698.

Princeßin VICTORIA HEDWIG, geböhren zu Bernburg / den 30. Jan. 1700.

Sehr nachdencklich lassen sich Ihr. Hochz. Durchl. zu Anhalt zc. 20. 1697. 98. und 99. aus Bernburg vernehmen / daß man in dieser Zeitligkeit alles mit heiliger Gelassenheit / aus Gottes / als Ihres Vaters / Hand / gedultig zu empfangen / und daß Dero Hochfürstl. Kinder / durch Gottes Geiße / regieret werden möchten / in dessen Furcht und zu dessen Ehren aufwachsen / daß Sie nach Gottes Reich / durch des Heiligen Geistes Würckung / am ersten trachten möchten. Dero letztere Wunsch über Ihre Kinder zu Gott 20. 1699. lautet von Wort zu Wort also: Es

ist mir hier in der Fremdde ein grosses Vergnügen / meine beyde älteste Söhne so wohl bey Ihr. Fürstl. Gnaden/meiner gnädigen Frau Mutter / zu wissen / und Ihrer Gross-Frau Mutterlichen Gnade vollkämlich versichert zu seyn; Ich wünsche nur von Grund der Seelen / daß alle meine Kinder ein gleiches Glück geniessen/und ich das Vermögen und Freyheit haben möchte / Sie/ wie ich gerne wolte / zu Gottes Ehren/und aller frommen Menschen Wohlgefallen/erziehen zu können. Inzwischen wil ich den Vater aller Kinder herzlich bitten / Sie mit seinem Heil. Geiste zu allem Guten zu führen. Ob nun wohl dieser Dero Christl. Ehestand nicht völlig 8. Jahr gewähret / so ist selbiger doch / bey denen zwey Fürstl. Eheleuten/ von GOTT mit Gnaden und Segen bekrönt gewesen / wie mit Wahrheits-Grunde nicht anders kan nachgerühmet werden: Sie haben Liebe und Leid mit einander ausgehalten/ und einander herzlich und treulich gemeinet. Und gleichwie die von Gott höchst-beglückseligste Princessin Charlotte / mit un-gemeinen Gaben / ein ausstechendes Muster Christlicher Tugenden und aller HochFürstl. qualitäten gewesen/so lange Sie in dieser Sterblichkeit gelebet; Also hat Sie auch in Ihrem Ehestande sich Christlich und wohl verhalten/ dann nicht zu beschreiben / mit was Lobwürden Sie Dero Herzlichen Herrn geliebet und gehret/und wie freund- und leutselig Sie demselben begegnet / daß es andern eine Lust und Freude anzusehen war / und Sie glücklich geschäzet / wie Sie dann auch numehro alle Glückseligkeit wird vollkommen erreichen und ewig zu geniessen haben. Denn/wie Ihr. HochFürstl. Durchl. / Hochsel. Andenkens / 1. Wohlgebohrn / nicht nur zu verstehen/ nach Dero leiblichen hohen Anfunfft / sondern auch als theilhaftig göttlicher Geburt vom Himmel. 2. Wohl erzogen/sorgfältig zu allem Guten angeführet. 3. Wohl gelebet / nach dem Geseß und Zeugnis Esaiä 8. v. 20. 4. Also kan Sie auch folgendes anders nicht / als wohl und selig in dem Herrn gestorben seyn/und wird dann ungezweifelt 5. an jenem Tage herrlich zum ewigen Leben aufferstehen/Amen. Dannenhero wir auch

M

ein

ein weniges / von Dero seligen / wiewohl frühzeitigen tödtlichen Hintritt aus dieser eitelten Welt / für iso melden wollen ; Als Ihr. Hochf. Durchl. / Christl. Andenckens / mit Dero letztgeböhrienen Princeßin / gelegneres Leibes gewesen / haben Sie sich die ganze Zeit über / da Sie schwanger gangen / in gefunden Zustande befunden / und bey vollkommener guter Zufriedenheit / biß Sie morgens / den 30. Januar. dieses 1700. Jahres / als Sie eben bey Dero Herzlichen Herrns Hochf. Durchl. in Dero Gemach gewesen / einige Schmerzen empfunden / sich in Ihr Gemach retiriret / und bald darauß die Kinder-Mutter ruffen lassen / welche / als sie kaum gekommen / ist Sie zu der Geburis-Arbeit geschritten / und nach kurzer Zeit einer gefunden Princeßin glücklich genesen / dabey aber so fort / nach einer starcken Ohnmacht / <sup>klagend</sup> / daß <sup>es</sup> ~~es~~ <sup>ihro</sup> in alle Glieder geschessen / alle Kräfte Ihrer Hochf. Durchl. dergestalt entgangen / daß man Sie nach Dero Bette tragen müssen. Und obwohl unterschiedliche Hülfss-Mittel gebraucht / haben doch solche nichts gewürcket / sondern die Ohnmachten angehalten / und Ihr. Hochf. Durchl. in solchem schlechten Zustande biß auf den Abend zugebracht. Da man gegen 7. Uhren den Hoff-Prediger Hn. Andreas Knochenhauer zu Dero selben beruffen / welcher Ihr. Hochf. Durchl. tröstlich zugesprochen / Sie zur Gedult und Standhaftigkeit angewiesen / und daß Sie mit Hiob sagen möchten: Wann mich der Herr auch tödten würde / so wil ich doch auf Ihn hoffen / sintemahln unser keiner ihm selber lebet / nichts / auch der Todt selbst / würde Ihr. Hochf. Durchl. scheiden können von Gott / Ihrem höchsten Guth / und andere tröstliche Anführungen mehr. Worauß die Hochsel. Fürstin antwortete: Ach! Ich kan mit dem Hn. Hoff-Prediger iso nicht viel reden / wegen meiner grossen Schwachheit / aber Gott kennet mein Herz. Als nun der Herr Hoff-Prediger / alles dienliche und Trostreiche aus Göttlicher Heil. Schrift anzuführen / continuirete / insonderheit dabey anfügete den Trost-Spruch: Unsere Trübsaal / die zeitlich und leicht ist / schaffet eine ewige und über alle massen

massen wichtige Herrlichkeit / uns / die wir nicht sehen auff das sichtbare / sondern auff das unsichtbare ; sprach die Hochsel. Fürstin wieder mit gar leiser Stimme: Ach ja! sehen wir allein in diesem Leben auf das sichtbare / so wären wir die elendeste Menschen. Da denn ferner der Herr Hoff-Prediger ein und anders / zu Ihrer Hochf. Durchl. Erbauung und Trost / replicirte / und Dero Mattigkeit je mehr und mehr zugenommen / als haben Ihr. Hochst. Durchl. demselben / durch Dero Herrn / Fürst Lebrechts Hochf. Durchl. / sagen lassen / daß Sie verlangeten / daß er ein Gebeth verrichten möchte / welches auch / in der Fürstl. Frau Kindbetherin Gemach / auf den Knien liegend / von ihme / dem Herrn Hoff-Prediger / verrichtet worden. Worauff Ihr. Hochst. Durchl. / als Sie bey sich empfunden / daß / ohngeachtet aller angewendeten Mittel / die Schwachheit überhand genommen / sich innerlich zu einem sel. Abschied aus dieser Welt angeschicket / welches dahero unter andern zu vernehmen gewesen / daß / als Sie offt nach den Fenstern gesehen / und gefragt worden / wornach Sie sich dann umsähe? Sie geantwortet: Ich sehe nach meinem Gott / meinem Erlöser / welcher mir bald von allen meinen Schmerzen helfen wird. Dieses seynd die letzte Worte Ihr. Hochst. Durchl. gewesen / worauff Sie mit einer starcken Ohnmacht befallen / und darinnen / nach 12. Uhren Mitternachts / Dero Christliches Leben sanfft und selig geendiget / und Dero Christliche Seele Ihrem getreuen Schöpffer wieder gegeben / nachdem Sie in dieser Zeitlichkeit gelebet 26. Jahr / 4. Monath / 2. Tage und 22. Stunden.

Es wird solchem nach / durch diesen schmerzlichen Todes-Fall dieser Hochsel. Fürstin / Dero Herrn Gemahls Hochf. Durchl. in eine herzliche Trauer und Betrübniß gesetzt ; in gleichen haben auch Dero hinterlassene Fürstl. Kinder / die Sie so herzlich geliebet / vor Sie so treulich gesorget / und daß Sie zu der Ehre Gottes erzogen werden möchten / stets getrachtet / Sie mit herzlichen Thränen zu beklagen / daß Sie an Ihro verlohren eine herzliebste sorgfältige Frau Mutter / die Ihnen nicht allein gewesen eine

besondere Ehre / wie dann der Kinder Ehre sind ihre Eltern / Prov: 17. v. 6. sondern auch die Ihr Mutter-Hertz Ihnen vielfältig erwiesen / und Ihre Wolfarth treu-herzlichen jederzeit beobachtet. Ja auch so wohl in Anhalt / als eigenen Landen / und der Nachbarschaft / mag Sie von allen / so Sie gekennet / nicht gnug betrauret und beweinet werden / indem sie diejenige verlohren / die gegen sie und jedermann Dero Christliche Wohlthätigkeit / Freundlichkeit / Vorsichtigkeit / grosse Bescheidenheit / Gedult und Sanftmuth / verspüren lassen. Summa / wer wir sind / sind einer gnädigen / gutthätigen / sanftmüthigen / herzlichen lieben Fürstin und Frauen / einer hervorleuchtenden werthen Krone und Perle des weiblichen Geschlechts / und eines Tempels aller Tugend / beraubet worden / so jedermann / nach Ihrem vermögen / mit autem Rath / Tröstungen und freygebigkeit / bengesprungen / und da Sie nicht helfen können / mit tröstlichen Worten sie kräftiglich aufgerichtet / und niemand Trostlos und traurig von sich gehen lassen. Dero ganzes Haus und Anverwandten haben die verlohren / die sich allezeit liebreich und leutselig bezeigt / und alle Dero Gedancken immerwährend dahin gerichtet / wie Fried und Einigkeit unter selbigen gestiftet und erhalten werden möchte. Deswegen wir uns dann billig von Herzen betrüben / und wo wir immer unsere Augen hinwenden / wo wir uns hinkehren / ist alles eitel Traurigkeit / und gibt uns Ursach zu seuffzen und zu klagen. Heben wir unsere Augen auff und sehen in Himmel / so ist's Gott / eben derselbe / der uns geschlagen / der uns verwundet / und in die Hölle der Traurigkeit jezund versetzt / Er könnte es wohl mindern / aber Er wil es also haben. Schlagen wir unsere Augen nieder / und sehen an die Erde / eben dieselbe ist's / die ihren Rachen aufgesperret zu verschlingen / und in ihren Schoß diesen sel. verblichenen Körper wil verschleffen. Wenden wir uns zur Linken / was sehen wir anders / als unfers Vaters Söhne klagen und unserer Mütter Töchter weinen. Gehen wir aber zu uns selbst / und betrachten uns und unser Thun mit einander / unsere Sand-schwere und Welt-  
 groffe/

grosse/ ja in den Himmel reichende Sünde/ damit wir dasselbe Unglück verschuldet / haben wir rechtmäßige Ursach/ uns anzuschreyen Ezech: cap. 2. v. 10. Klage ach! und weh! Ach! daß wir so gesündiger haben! Klaglieder Jer: cap. 5. v. 15. Weh uns! daß uns Gott so hart gestraffet! Und mögen auch wir in unserer Herz-rührenden allgemeinen betrübniß laut ruffen und schreyen: Ach! daß wir Wasser genug hätten in unserm Haupt/ und unsere Augen Thränen-Quellen wären/ damit wir Tag und Nacht beweinen möchten den Ihr. Hoch F. Durchl. Wohltheligen/ uns aber sehr betrübten traurigen Hingang!

Und wird hierbey nur mit wenigen zu Gemüthe geführt / was die Zeitung/ von diesem tödlichen Hintritt/ Dero Fürstl. Frau Mutter vor Herzens-Betrübniß müsse verursachet haben/ sonderlich da Dieselbe fast zu einer Zeit vernehmen müssen / daß Dero beyde liebwertheste Fürstl. Kinder und Töchter dieses Zeitliche verlassen/ und wohl mit Jeremia in seinen Klagliedern am 1. cap. v. 16. sagen können: Meine Kinder sind dahin! Wer da weiß/ was Mutter-Hertz sey/ wird solches leicht begreifen / und daß es eine wundersame Wirkung des Höchsten gewesen / welcher Dero standhaftes Gemüth noch mehr gestärcket / daß Sie über solche Todes-Boten nicht selbst zu tode worden! Die Gürtigkeit Gottes wolle Dieselbe ferner trösten / stärken und erhalten / und durch die hinterbliebene herzlich angenehme Encklein die grosse Betrübniß ersetzen / auch durch derselben Aufschwachs und Zunehmung/ unter seinem Erregen/ in allen Christ-wohlansiehenden Tugenden / die höchst-verwundete Herzen der Groß-Frau Mutter und Herrn Vaters Hoch-Fürstl. Durchl. Hoch Fürstl. Durchl. / wie auch der sämtlichen hohen Angehörigen beeder Hoch Fürstl. Häuser / heilen und

N

und



und fristen; auch für dergleichen frühzeitigen Todes-Fällen/  
nach seinem heiligen Willen/in Gnaden bewahren.

Aus obigen erhellet denn zur gnüge/ wie diese Hochsee-  
ligste Fürstin Dero irdisches Leben angefangen/ Christlich  
geführt und selig beschlossen. Es ist; war ein kurzes Leben  
gewesen/ wenn wir die Jahre ansehen / aber weil es so wohl  
und Christlich geführt ist/ so ist es gewesen ein langes Leben/  
welches/ der Seelen nach/ nun schon verändert ist in ein ewi-  
ges Leben. Sie hat nun gefunden/ was Sie hier im Glau-  
ben und so eiffrig gesucht. Sie genießet nun vollkommen/  
wornach hier Ihr einziges und fürnehmstes Verlangen war.  
Sie siehet nun ohne Augen / was kein sterbliches Auge gese-  
hen hat. Sie höret ohne Ohren/ was kein Ohr gehört hat.  
Nie kommt aus Ihrem Herzen/ was nie in keines Menschen  
Herz gekommen ist. Ewige Freude und Bönne hat Sie er-  
griffen für die Mühseligkeit dieses Lebens: denn Sie hat hier  
Gott geleet / durch einen wahren Glauben an IESUM  
Christum / und aufrichtig für Ihm gewandelt. Darum  
gesegnet sey Ihr Ausgang aus diesem mühseligen/ flüchti-  
gen Leben/ und ewig sey gesegnet Ihr Eingang in  
das ewige Freuden-Leben/

Amen.



# Klage- und Trost-Bedichte

Zu unsterblichen Ehren

Der Beyland

Durchlauchtigsten Fürstin und Frauen/

# Frauen Charlotten/

Fürstin zu Anhalt/ Herzogin zu Sachsen/  
Engern und Westphalen/Gräfin zu Ascanien und Holz-  
apffel/Frauen zu Bernburg und Zerbst/ Beüstein/  
Laurenburg und Schaumburg/2c.

Auffgesetzt

Von Ihro Hochseeligen Fürstl. Durchlauchtigkeit  
Hoch-Fürstlichen Herrn Schwieger-Vater

Und

Innenbenahmten unterthänigen Dienern.



ZERBST/ Gedruckt im Jahr Christi M D C C J.

AK

Wichtige Nachricht vom Jahr 1717

aus dem Jahre 1717

aus dem Jahre 1717

aus dem Jahre 1717

# Wichtige Nachricht vom Jahr 1717

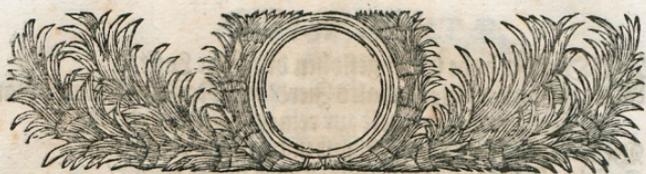
aus dem Jahre 1717

aus dem Jahre 1717

aus dem Jahre 1717



aus dem Jahre 1717



**W**ie? stirbt die Fürstin / die von Hohen  
Stamms Geblüte /  
Rassauer Fürsten Stand macht in der  
Welt beglückt /

In welcher Gottes Geist des Höchsten Bild gedrückt /  
Fürtrefflich an Verstand / beständig von Gemüthe /  
Die von Sich strahlen ließ Holdseligkeit und Güthe /  
Gottselig / weise war / mit Tugend stets geschmückt /  
Wird die so schnell ins Grab von uns hinweg gerückt  
Von Ihrem Eh Gemahl in Ihrer Jugend Blüthe /

Sollt dieses Tugend Bild nicht Christlich aufziehen  
Die Kinder / die Ihr hat der grosse Gott verliehen?

Runes hat GOTT beliebt / so war des Himmels  
Schluß /

Dem auch die Hoheit selbst sich unterwerffen muß!  
Doch / Eheure Fürstin / ist der Wechsel Euch gelungen /  
Dieweil Ihr durch den Tod zum LEBEN eingedrungen.  
gen.

Aus mitleidenden Gemüth / Seiner im Leben  
allezeit gewesenen liebwehresten Frau  
Schwieger-Tochter / zu schuldigsten An-  
dencken aufgesetzt von

V. A. J. Z. A. H. Z. C. E. u. W.

D

SON

## SONNET.

**S**o ist der hohe Geist geflohen durch die Luft/  
Von der / die Anhalts Zierd' und Nassaus Kleinod war/  
Ja! nun ist Er gefelt zur reinen Geister Schaar/  
Weiß nichts von Seelen-Angst und falschen Nebeldufft;  
Er siehet G'Dtt nicht nur / wie Moses in der Klufft/  
Er lebt vielmehr in Ihm. O frohes Jubel-Jahr!  
Doch / da der schöne Geist in G'Dtt ist / siehe dar  
So sencket man den Leib dort in die schwarze Gruft.  
Wohl! salbet solchen dann mit tausend Thränen ein/  
Und laßt den hohen Geist Euch stets ein Fürbild sein.  
Wer / wie diß Fürsten Hers der Tugend sich ergiebt  
Und sich mit Gottesfurcht und reiner Demuth schmückt/  
Ob gleich der <sup>leid</sup> <sub>Feind</sub> deshalb Ihm scharffe Pfeile schickt/  
So wird Er doch von G'Dtt geschützt und geliebt.

zu letzter abharrung schuldiger Pflicht setzte dieses  
aus unterthänigster Devotion

A. L. v. C.

## Trost-Sonnet.

**C**HARLOTTA, Fürsten-Zier Zu Anhalt / Und Nassau/  
H ebt / ach! Ihr Leben auff / und eilt mit vollen Sporen  
A uff Dero Ruh-Stätt zu! Doch bleibt Sie unverlohren:  
R afft schon der Todt den Leib / und störet dessen Bau/  
L ebt Sie doch nach dem Geist vergnügt im Himmels Au/  
O hn Creuz Noth / Leid und Last bey G'Dtt / der Sie erkohren.  
T raur't darum nicht / dann Ihr viel besser als zuvoren:  
T röst Euch / Sie wird benezt mit lauter Himmels-Thau:  
A lwo Sie stetig bleibt des Lammes Eh-Gemahl/  
F ür G'Dtt und seinem Thron im frohen Himmels-Saal.  
Z um Trost / worbey noch Er / Fürst Lebrecht / kan gedencken  
A n Sie / ist Tugend Glanz / so jederman verehrt /  
U nd keuscher Liebe Frucht / die Ihm von Ihr beschehrt;  
N ach meinem Wunsch woll' G'Dtt Der Nestors Jahre schencken!

Aus unterthänigster Schuldigkeit setzte dieses

F. B. G. Superint. Bernb.

CORO.

CORONA VITÆ,

quam

*Serenissima Principissa & Domina,*

**DNA. CHARLOTTA,**

Principissa Anhaltina, Ducissa Saxoniae, Angriae & Westphaliae,

Nata Principissa Nassoviae &c. &c.

*Serenissimi Principis ac Domini,*

**DOMINI LEBRECHTI,**

Principis Anhaltini, Ducis Saxoniae, Angriae & Westphaliae &c. &c.

Conjux

Gloriosae memoriae dilectissima,

victrix in morte obtinebat,

ea qua par est

Reverentia & pietate

Submissè exhibita

**D. F. H. D.**

**V** \* Idetis hic posteri

Exemplum sine exemplo,

*Serenissimam Principissam*

**CHARLOTTAM,**

Principissam Anhaltinam, Ducissam Saxoniae &c. &c.

Victam Victricem ante Victoriam,

in ipsa victoria victam à morte,

Certaminis genus quaeris?

Amavit;

Sed nullae in hoc amore infidiae,

bella nulla.

Amavit

*Serenissimum Principem ac Dominum,*

**DN. LEBRECHTUM,**

Principem Anhaltinum, Ducem Saxoniae &c. &c.

Amore Casto;

O 2

Sed

Sed & amavit  
*Principum Principem,*  
**JESUM CHRISTUM,**

Amore Sancto,  
ut odia mundi vinceret.

Ita amavit amantes duos:  
ambos sine vitio,  
neutrum sine lucro.

In illo sceptrum, ad quod erat nata,  
in hoc coronam invenit.

Sed coronam non nisi victoria,  
victoriam non nisi fuga acquisivit.  
Sic vincens fugit, sic fugiens vicit.

In mundo fuit humilis,  
ut exaltaretur à DEO;

Sciens  
hunc judicare injustos jure ad Gehennam:  
illum crucifigere ad vitam,  
hunc exaltare ad gloriam.  
Sic vixit, ut moreretur; Sic mortua,  
ut vivat.

Hæredem Maternarum Virtutum  
ostendebat

*Serenissimam Principissam*

**VICTORIAM HEDVVIG.**

Verum ut sciebat,  
se ad hæreditatem Parentis sui esse natam;  
ita maluit cum Filia  
in morte Regiam felicitatem quarere,  
quam

in vita misere triumphare.

Egressa ergo mundo,  
ut ingrederetur cœlum.

Tu, qui legis, & imitari nequis,  
mirare.

I.  
**D**u Herr Himmels und der Erden/  
Hast durch deine milde Hand/  
Diese Stunde lassen werden/  
Da man sagt daß diesem Land/  
Ein Princeßin war geboren/  
Welche du hattst auserkoren;

2.  
Man muß sagen daß der Himmel/  
Eine fromme Fürsten-Seel/  
Hatt versetzt ins Getümmel  
Dieser Welt so war die Stell/  
Da Sie Ihren Schöpffer preis'n/  
Und die hohe Gaben weis'n;

3.  
Wer? wer? wurde nicht gerühret/  
Wann die Fürstin von Anhalt/  
Schöne Reden hat geführt/  
Aus der Bibel mannigfalt/  
Gewiß das macht Ihr Herze war/  
Voller Andacht ganz und gar;

4.  
Der Frau Mutter Jugend-Leben/  
In Ihr abgebildet war/  
Gottesfurcht muß oben schweben/  
In dem Bandel immerdar/  
Somme aller Princeßinn'n!  
Wie geht Ihr so bald von hinn'n.

5.  
Ach! wie hört man jetzt beklagen/  
Diesen schnellen Todes-Fall/  
Die auch davon hören sagen/  
Und Sie kennen überall/  
Hoch und niedrig / arm und reich/  
Klagen diesen Todes-Streich;

D

6. Doch

6.

Doch/ Ihr Wandel war im Himmel/  
 Drum GOTT auch zu seiner Freud/  
 Aus dem schönsten Welt-Gerummel  
 Sie geföhret in Herrlichkeit/  
 In den hohen Himmels Pracht/  
 Voller Freuden Tag und Nacht;

7.

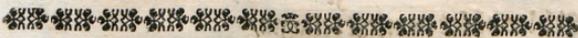
Lebt dann wohl / o theure Seele!  
 Lebet nun und ewig wohl/  
 Bisß des blassen Leibes. Höle  
 Eurem Sitze folgen soll/  
 In der Engel-gleichen Stand/  
 In der Lebendigen Land.

8.

Ihr lebt fröhlich an dem Orthe /  
 Da GOTT seine Kinder weid't/  
 Und erquickt nach seinem Worte/  
 Auch mit Gnad und Bönne kleid't/  
 Ja! Ihr lebt in Freudigkeit/  
 Immer und in Ewigkeit.

Dieses geringfügige hat zu abstattung sei-  
 ner unterthänigsten Schuldigkeit/  
 auch bezeugung seines herrlichen  
 Leidwessens/wehmüthig überreichet

JOHANN GEORG RHODIUS,  
 Diener des Göttl. Wortes bey der Teu-  
 schen Gemeinde in Holsapffel.



## THRENODIA.

**S**iccine Mors, nullo discrimine, funera miscet,  
 Quicquid & hâc aurâ velsicur, atra necat?  
 Nec valet has rigidas VIRTUS placare Sorores  
 DIVA, secatrices vel cohibere manus?

Sci-

Scilicet omne suos repetit repetetque recursus,  
 Et cupiunt reditum singula quæque suum.  
 Terra dedit cunctos, cunctos quoque Terra reposcit,  
 Verit & in cinerem, quod cinis ante fuit.  
 Accidit & puncto, quod non speratur in anno:  
 Mortua PRINCEPS hoc per sua fata probat.  
 ILLAM quis toto morituram dixerat anno?  
 (a) Et Νύχθ' ἤμ' ἐσπον Huic vix superare datum.  
 Liquerit ut DOMINUM, vix facta Pue' pera, Conjux  
 Et desiderium ac luctifonos gemitus.  
 Omnia sic hominum tenui pendentia filo,  
 Et certam præsens vix habet hora fidem.  
 Vita cadit, dum Vita datur, sic sorte laborant  
 Res hominum & multos multa pericla manent.  
 O Hominum vitam partuque obituque molestant,  
 Et tota in totum conditione malam!  
 Nascentes morimur, finisque ab origine pendet;  
 Sola leuat miseros gratia sola DEI.  
 Sincerè doleo, erepta quod Conjuge mœres,  
 Quippe fatis durum vulnus id esse solet.  
 Nam SERENE TIBI PRINCEPS sub pectore vixit,  
 Et pulchrè placuit dotibus Una suis.  
 ILLA TIBI in calidis dum serpsit vita medullis  
 Contulit innocuò gaudia mille sinu.  
 Sed si fata vocant, funestam frangere mortis  
 Vim lacrymæ nullæ, vota precesque valent.  
 Ast parcas lacrymis. Est hæc divina voluntas.  
 Quam, dedit antè, Tibi sustulit ipse DEUS.  
 Nec melior mors est, quàm cum inter sacra sacerdos,  
 Inque puerperio foemina casta cadit.  
 Eminent astrifero CONJUX TUA splendida cælo,  
 Et micat in rutilis plurima stella comis.  
 IPSA voluptatum liquidis jam mergitur undis,  
 PRINCEPS cœlesti nubere DIGNA Proco.

[a] Alluditur ad tempus gestationis, quò Serenissima Prin-  
 cept salva & sospes uterum ferebat, & illud tempus,  
 quò Eiusdem mors, Serenissima Principissa vix in lu-  
 cem edita, maturabatur.

Reddeturque TIBI quondam rutilantior auro,  
Ingentis mundi tunc ubi finis erit.  
Quò raris adventu portum citiore salutat  
Hoc mage felici dicitur iisse viâ.  
Sic TUA quò citius DIVIS adjungitur Uxor  
Hoc mage felici tramite fecit iter.  
Hinc TIBI sit dictum, mi Serenissime PRINCEPS,  
Cœlitus impositum ser patienter onus.  
Et reputa tantum, quorsum pervenerit, isthuc  
Quo semper debet tendere quisque PIUS.

*Humillimo, devotissimo summeq. dolenti*

*Animo f.*

**Lebrecht Etubentrauch/V.D.M.**

in Neapoli Bernburgensi.

**\* Unterthänigstes Denckmahl /**

**Welches**

**Nach dem unversehnen / frühzeitigen / aber doch  
Höchstseeligen Absterben**

**Der Durchlauchtigsten Fürstin und  
Frauen /**

**Frauen CHARLOTTEN,**

**Fürstin zu Anhalt / Herzogin zu Sachsen/  
Engern und Westphalen / gebornen Fürstin zu Nassau/  
Gräffin zu Alcanien / und Holzappel / Frauen zu  
Bernburg / Zerbst / Laurenburg und  
Schaumburg /c.**

**Seiner gnädigsten Fürstin und Frauen.**

**Aus unterthänigstem Mitleiden aufrichten  
wollen**

**Vorbenahmter.**

**Hr die Ihr der Natur berührte Wunderwercke /  
Ach eilet / komit herzu / beschauet diese Grufft.**

**Hier**

Hier liegt ein Fürsten-Frau der Frommkeit Glanz und Stärke/  
Hier ruht ein hoher Geist umcircelt mit kalter Luft.  
Laßt einen Bemühts-Strohm aus euren Augen schießen/  
Weil diese keusche Nympf den Reichen nicht mehr zielt/  
Es scheint daß eure Freud in Trauren wil zerfließen/  
Weil unser Saalen-Strand ein Kläglichs Echo führt.  
Ein Augenblick zerreißt euch eure Freuden-Sayten/  
Vor Lust Gestirne seht Ihr bleiche Kerzen stehn/  
Zur Traurens vollen Nacht müßt Ihr euch nu bereiten;  
Und wie Ihr wolt gebückt amiecht zur Leiche gehn.  
So fliehet alles nu hinweg für unsern Augen/  
In welcher Flucht auch wird allmähliges zerstückt  
Das schwache Lebens-Schiff / es kan ja nichts taugen/  
Was diesen Erden-Krayß mit Anmühts-Bluhmen  
schmückt.

Wir Menschen bauen nur uns Schlöffer in den Gründen/  
Vorauß ein Rosset-Strauch anstatt der Rosen prangt/  
Wir suchen unsre Lust in eitlen Hoffnungs-Winden/  
Und setzen dieses aus / was wahre Ruh' erlangt.  
Wenn wir den Scepter hier des Glückes mächtig führen/  
Und alles sich nach Wunsch uns diensibahr stellet ein/  
Wenn uns kein herber Schmerz des Hiobs wil berühren/  
So anckert unser Sinn auf einen Unfalls-Stein.  
Was aber redt man viel von dir / du Welt-Getümmel /  
Von deinem Paradies / so nichts als Schlangen hägt?  
Die Tugend / Frömmigkeit / die bahnet uns den Himmel/  
Und wo ein reiner Geist der Keuschheit Schaalen trägt.  
Diß alles hatt auch hier / Durchläuchtger / stets erwehlet  
Eur Fürstlich Gemahlin / so man erblasset sieht/  
Mit Christo Ihrem Schatz hat Sie sich dort vermählet/  
Weil hier die Tugend-Ros auf ihrer Brust geblüht.  
Drümb lasset die Gedult des Geistes-Pflaster werden/  
Reißt schon der blasse Tod den Hoffnungs-Garten ein/  
Verläßt eur halbes Herß schon hier den Wust der Erden/  
Wird doch Ihr guter Nahm das schönste Grab-Mahl  
seyn.

2

Tela

**T**ela trucidis lechi sunt lex adamantina fati,  
 Quæ feriunt atheos, trajiciuntque pios.  
 Horrida sunt reprobis ea, menti grata piorum,  
 Summi qui Domini iussa verenda colunt.  
 Scilicet afflictos mors tristi sorte fideles  
 Evocat: Ast istos ense feroce necat.  
 Equis enim sese volvit per climata terræ,  
 Crimine qui liber relinquiisque malis?  
 Relligione sacros, qui sancta luce coruscant,  
 In gremium placidum colligit ipse DEus.  
 Dum vero non hoc agitur acumine mentis,  
 Heu! quid neglectus testificatur iners?  
 Ilia durorum, fortunæ vulnera sæva  
 Impendent nobis, heu! ruitura cito.  
 Nubila fortunæ ne cernant lumine tristes,  
 Justitiæ claros laude perire decet.  
 Integritasque quibus cordi fuit, libere parata  
 In cameris mortis pacis opima bona.  
 Hinc timeat civis, tumulo ne foedera pacis  
 Principe cum nostra sancta sepulta fient.  
 Et ne successus lætos abduxerit ipsa,  
 Liquerit & nobis tempora plena malis.  
 Tu DEus, avertas, quos nos attraximus ictus  
 Fortunæ rabidæ lapsibus innumeris!  
 Tu pietate sacra Magnatum pectora comple,  
 Tu cæceris sanctos conde, tuere, bea!

*Quibus Lamentationem Esaiæ c. 57. v.  
 1. 2. ad beate defunctam Serenissimam  
 Principem accommodavit,  
 subjectionem humillimam contem-  
 platurus*

CHRISTIANUS PALDAMUS,  
 V. D. M. & Diac. in Eccl. Bernb.  
 Palæopolit.

Christ

C-hristl**ö**bl**ic**h lebt der Mensch/der bey sich recht er**we**get/  
 H-ier seinen Lebenslauff/und dessen k**ür**z betracht/  
 A-**l**sd**e**nn hat er den Grund der Seel**ig**keit ge**le**get/  
 R-echt we**is**lich diese Welt mit hohen M**ü**th veracht.  
 L-ebt er in schlechten We**h**ret/ auch wohl in hohen St**an**de/  
 O wie begegnet ihm des T**o**des gr**im**migkeit!  
 T-reibt ihn mit andern fort aus diesen Jam**me**rlande/  
 T-racht anzurichten nichts/als No**th** und Traurigkeit!  
 A-**ch** wer di**ß** wohl bed**e**nc**ht** und legts zum festen gr**un**de/  
 F-ür T**o**des gr**im**m und M**ä**cht/darff er sich fürchten nicht/  
 Z-um sterben schickt er sich/es sey zu w**e**lcher St**un**de/  
 A-uch so bey ihm verl**ö**sch**t** das leichte Lebens-L**ic**ht.  
 H-at di**ß** mit reiffen S**in**n nicht Fürstlich wohl erwogen/  
 Z-eit Ihres Lebens-Lauff**s** der Seel**g**e Fürst**in** Ge**is**t /  
 S-ie war in reiner Lehr und G**o**tt**e**s**f**urcht erzogen/  
 E-in recht Ch**r**ist-Fürstlich Bild/wie das Ihr Th**u**n beweist.  
 U-nbillig war es ja/wann man verschweigen solte/  
 W-ie Dero Leichen-T**e**xt durch Sie mit eigner Hand  
 G-etragn ins Bibel-Buch Dero Gem**ä**hl/ und wolte  
 F-ürstellen/wie doch all Ihr Leben sey bewand.  
 Z-war leichter Ihre Tag/ dann L**ä**uffer sind gewesen/  
 N-ichts gutes haben sie erlebt/sie sind geflo**h**n.  
 G-eschrieben war er so/ein jeder kont es lesen/  
 Z-eigt an die Fl**ü**chtig**e**it/ als dieser Tage L**o**hn.  
 A-**ch** theur**st**e Fürst**in** Seel! Was Sie hiermit ge**le**hret  
 U-n**s** allen/das ist nun an Ihr mehr dann zu wahr;  
 H-at nicht die Fürsten Z**ie**r der T**o**d im h**u**n ver**h**eeret?  
 F-ürst**in** CHARLOTT**e**n Leib steht A**ch**! nun auff der Bah**r**.  
 Z-war mu**ß** es also seyn/ Sie hatte L**ä**uffer**s** Tag**e**/  
 B-ey Ihr war keine Furcht fürm T**o**dt und dessen streich/  
 Z-um sichern Port ist Sie vom C**r**euz und aller Plage/  
 B-ey Ihrem J**e**su nun/ in seinen Fürst**en**-Reich;  
 S-ie hat die Lebens-C**r**o**h**n von J**e**su schon empfangen/  
 L-ebt ewig Freuden voll/stümt an der Engel Th**o**n/  
 U-nd das war auch allein Ihr Fürstliches verlangen.  
 L-ebt Seel**g**st**e** Fürst**in** wohl/ dort in dem H**im**els-Thron.

Also septe IM Herkens ConDoLenz

JOACHIMUS LUDOVICUS Siegelsberger/  
 Diener am Worte Gottes zu Reinsbäd.

# ELEGIA ANAGRAMMATICA

in obitum Serenissimæ Principis ac Dominae,  
Dominae CHARLOTTÆ, Principis Anhaltinæ, Ducis Sa-  
xoniz, Angriæ & VVestphalix, Principis Nassoviz, Comitis  
Ascaniæ, & Holtz-apfel, Domina Bernburgi &  
Serselstæ, Laurenburgi & Schaum-  
burgi &c.

## Anagramma.

1. CHARELOTTA Princeps: *Pol! Charites crepant.*
2. CHARLOTTA Princeps Anhaltina & Nassovia:  
*Non chartæ via letho placet nassa pristina.*
3. CHARLOTTA Princeps Anhaltina, Dux Saxoniz, An-  
griæ & VVestphalix, Princeps Nassoviz, Comes Asca-  
niæ & Holtzapfel, Domina Bernburgi & Ser-  
velstæ, Laurenburgi & Schaumburgi:

In dolore paries filios. Vita hæc tradux æternæ, ubi  
planum habenas, arx coronarum caput cingens  
gloria aurea. Penes gentes Phantasia. Zelus  
balbutit.

\*

**P**ol! Charit'esne crepant? Heu! nonne crepare decebit  
Hanc Triadem blandam lessibus assiduis?

Quidque crepant Charites? ululant & questibus implent

Ob sociam amissam tristitia cuncta loca.

Ex numero Charitum fuerat demortua Princeps:

Parcarum rabie Gratia grata cadit.

Est Charitum virtus, hominum elitasse catervas,

Multosque officii demeruisse suis.

Principis hæc virtus fuit, argumenta benigni

In miseros animi ferre ope non dubia.

Est Charitum virtus, fundant ut dulcia verba,

Et labium stilllet nectare blandiloquo.

Principis hæc virtus fuerat, nam comis in omnes

Clementes voces misit ab ore suo.

Est

Est *Charitum* virtus, caleant ut amore bonorum,  
 Quis dedit Aonius nomina pulchra chorus.  
*Principis* hæc virtus fuerat, dea mare ut ipsa,  
 Qui studiis artes excoluere suis.  
 Nec tantum! fontes Musæos ipsa bibebat,  
 Doctorum sitiens optima scripta virum.  
 Hinc *Charites* lugent, quod non placet, heu! via *charta*  
*Letbo* crudeli, *pristina nassa* manet.  
 Effugit haud *Parcas*, quisquis *chartacea* tela  
*Chartarum* clypeos objiciet *Lachesi*.  
 Omnibus & *Sophiæ* quicumque est artibus auctus:  
 Et quisquis novit dogmata cuncta sacra:  
 Quisquis multorum librorum est helluo solers,  
 Omnes *Sarcophagi pristina nassa* capit.  
*Capturæ* varius modus est, hic occidit ense,  
 Hunc morbus gravis, hunc tetra venena necant.  
 Sæpius & scripta est mulieribus hæc via fati,  
 Ut matrem tollant tormina sæva sinus.  
 Numinis hæc lex est: tristaberis, inque dolore  
 Tu *paries*, angor *filii* esto tibi.  
 Verum, quid gemitus? defunctis quid dare luctus  
 Manibus, & lacrimas fundere ad instar aquæ?  
*Æterna* lucis *tradux* hæc *vita coacta*;  
 Præcedit vita hæc gaudia certa *Poli*.  
 Sicut equus validus stricta frænatur *habena*,  
 Nunc animum frænatur corporis illud onus.  
 Sed datur ille dies, ubi mentis cinget *habenæ*  
*Phanum* *Supremi Regis* & ipsa *salus*.  
 Illa *coronarum arx* & inexpugnabile vallum,  
 Ille *Sator rerum* tunc erit ipse tuus.  
 Sic *caput* & mentem tunc *aurea gloria* cinget,  
 Ter felix dabitur tunc sine fine *salus*.  
 Hæc nobis spes est, quæ tristia pectora mulcet,  
 Quam nos edocuit pagina sacra *DEI*.  
 Defunctis lacrimas fundat gens tæcta tenebris,  
 Quam longe à vero scimus abesse *DEO*.  
 Nam *penes* est *gentes* dementia *barbara* mentis  
*Phantasia* stultæ has impetus altus agit.  
 Sed nos ex misero servatis plaudimus ævo,  
 Qui capiunt nitidi gaudia *summa poli*:

R

Qua-

Qualia non oculus cepit, non ullius auris.  
Zelus balbutit, verbaque deficiunt.

\*\*\*

Trauer-Ode

Auff

den höchst-seeligen Hintritt

Der Durchlauchtigsten Fürstin und Frau/

Frau Charlotten/

Fürstin zu Anhalt/ Gebobrenen Fürstin  
von Nassau &c.

I.

Wann des Blises Schwerm-Stragi  
Stracks den Schlag mit sich vom Himmel führet/  
Macht er Tann und Eiche kahl/  
Weil kein edler Saft dieselbe zieret.  
Was aber schöne Frucht auff seinem Gipffel heget/  
Wird von des Himmels Hand mit größrer Gunst verpfleget.

2.

Aber/wenn Granaten-frucht/  
Welche Königsblut und Kronen zeigt  
Wird durch Wetter heimgelucht/  
Daß ihr scharffer Zucker-saft verfeiget/  
Sieht man es billig an mit ganz erstarrten Augen/  
Daß schönheit/fruchtbarkeit/ und pracht nichts mehr sol taugen.

3.

Doch/so unser Aug' erschrickt/  
Wann wir nur den fremden Schaden sehen/  
So wird unser Geist erfriekt/  
Wann wir schauen/was bey uns geschehen.  
O Anhalt/laß dein Aug' in Thränen-salts zerfließen/  
Bezeuge deinen Schmers an Haupt/an Hand und Züssen.

4. Un-

4.

Unfre Lust ist leider auß /  
 Blitz und schlag hat uns zugleich erschrecket.  
 Sich! ach / unser Fürsten Haus  
 Wird/ach leid! vom Himmel abgedeckt/  
 Und ein Granatenbaum/der schöne Früchte brachte/  
 Ist/ach! in grauß gestürzt; er liegt im tieffen Schachte.

5.

Einer Fürstin edles Blut /  
 Das durch Demuth sich mit Gott vermählte/  
 Der es in der Liebes-Blut  
 Nie an frischen Glaubens-Kronen fehlte/  
 Wird/ach die Zunge steht! in finstre Grufft geleet/  
 Und/als des Todes Müng' auff's neue umgepreget.

6.

Wahrlich ein recht fruchtbar Baum  
 Ist von Gottes Händen uns entrissen.  
 Sie hat so viel Jahre kaum/  
 Ihren Liebsten Fürsten dürfen küssen/  
 All Früchte Sie gebracht; doch mag auch diß nicht schaffen/  
 Ja fruchtbarkeit gibt selbst/ich zittre! Todeswaffen.

7.

Wenn die köstlich Aloe /  
 Deren Athem Balsam übersteiget/  
 Sich in meng' als bundter Klee/  
 Mit noch mehr als tausend Blumen zeigt/  
 Erstirbt sie/und der Stamm verliert sein eignes Leben/  
 Weil er so schöner Blüth ein Leben hat gegeben.

8.

So da dieses Fürsten-Herk  
 Ihre Frucht der Welt hat mitgetheilet /  
 So entsteht ein herber Schmerz/  
 Den Melamp' und Podalir nicht heilet/

R 2

S

Sie zeigt als Aloe gewünschte Himmels-Früchte/  
Doch da sie Leben gibt/wird selbst der Stamm zu nichte.

9.

Also klagt der Untertan/  
Also klagen selbst Erläuchte Seelen/  
Nimmer kan ein sterbend Schwan  
Seinen Tod mit so viel gram erzehlen/  
Als Anhalt's matte Brust von heißen feuffzern glimmet/  
Als sein zerschlagner Geist sich in betrübniß krümmet.

10.

Aber was ist alles Leid  
Gegen des betrübten Fürsten Schmerzen/  
Der nur bey dem Grabescheid  
Sich erinnert seines Andern Herzens?  
Mein Auge schwimmt im Blut/spricht er/und meine Seele  
Hat ihr zum Sitz erwehlt die schwarze Trauer-Hölle.

Dieses setzte unterthänigst

Friederich Christian Paldamus/

R. S. B.

**W**as für ein Donnerschlag hat unser Land erschreckt?  
Als man die Zeitung bracht: Die Fürstin Ach! ist todt.  
Kein Wetterbliz hat sich jemals so weit erstreckt/  
Der dieses Land gesezt in solche Trauer Noth.  
Ist dann der Himmel auch auff uns so sehr erbittert?  
Dass Er die Sonne stäts mit trüben Wolcken deckt.  
Soll auch die dunckle Nacht/die uns ohn dem erzittert/  
Nur voll Cometen seyn! das/das noch mehr erweckt.  
Was unser Herz betrübt/und feuffzend muß beweinen/  
Weil diese Fürsten Sonn so zeitig untergeht;  
Von der wir hoffeten uns länger zube scheinen/  
Nun aber ganz erblast schon auff der Bahre stieht.

Es

Es ist zu früh / mein Fürst / in solchen Standt zu kommen /  
Wormit das Alterthum den Weg zum Grabe bahnt /  
Soll dann dein Fürsten Herk schon aller Freud entnommen

Und der beraubet seyn / so dein Gemahl Sich nannt?  
Die Rachel Jacobs Frau must gleichen todt empfinden /  
Doch daß Venom Ihm in seiner Wiegen blieb /  
Auff gleiche artz mein Fürst wird man dich jeso finden /  
Dann dein Princeßlein dich zum heissen Thränen  
trieb.

Doch was verhänget ist / muß man nur Gott heimstellen /  
Der diesen bitteren Fall vorlängst schon hat erfehn.

Drum hemme Theurer Fürst / die heissen Thränenquellen /  
So uns zum grossen Schmerz auff deinen Wangen stehn /

Was zeitig wächst und frühe blüht / muß bald ersterben /  
So dein Gemahl mein Fürst / frühzeitig hat geblüht /

Um Wissenschaft von Gott und Christo zu erwerben

War von der Wiegen an Fürst-rühmlich Sie bemüht /

Sie wolt das Honigseim aus Gottes Wort bald saugen /

Dadurch ein Christ gelabt / komit zu der Seeligkeit.

Die wahre Gottesfurcht hatt' Sie in Ihren Augen /

Drum haß'te Sie was führt den Nahmen Eitelkeit.

Wodurch die Seeligste gar bald vollkommen worden /

Obgleich der Fürsten Leib von Würmern wird verzehrt /

Dennoch die Edle Seel ist in dem Engel Orden /

Allwo Sie herrlich wird mit Himmel Brodt genehrt /

Mit Nectar Franck gelabt / biß daß das End der Zeiten

Den Fürsten Leib zur Freud / in Himmel wird begleiten.

\*

Indessen Theurer Fürst / halt ein mit deinen Tränen /

Laß dein betrübes Herz nicht allzusehr sich sehnen /

Damit dein Fürsten Stamm nicht werde Vaterloß /

Noch Inhalt abermal mög leiden einen Stos.

Dieses schrieb aus unterthänigster Schuldigkeit und Mitleiden

Johann Christoph Müller /  
Rector der Schulen zu Hoymb.

S

Nach

**N**achdem die Sünde war in diese Welt gekommen/  
 So folgte bald der Todt/der bitter Sünden Lohn/  
 Und zwar hat dessen Macht so überhand genommen/  
 Daß Er nicht siehet an den höchsten Ehren-Thron/  
 Es ist in aller Welt kein Menschen Kind zu finden/  
 Das für desselben Grimm beständig sicher sey/  
 Der Starcke kan sich nicht aus seinen Händen winden/  
 Er bricht so Hirtenstab als Scepter morsch enzwey.  
 Er schonet keinen Wiß/ die Jugend muß ihm weichen/  
 Oft ruft Er Klugen mehr als Narren in das Grab/  
 Es muß die Gottesfurcht für Ihm die Seegel streichen/  
 Und den bestimmten Sold der Sünden zahlen ab/  
 Und warlich/ wenn der Todt die Gott-geliebte Jugend  
 Ergrimt zugreifen an getragenen Schen/  
 Wann hoher Ehren-Stand und unverwelckte Jugend/  
 Von Seinen überfallen Menschen machte frey/  
 So hatt Er wohl verschont die güld'ne Fürsten  
**Sonne**/  
 Die/wiewohl kurze Zeit/bestrahlet unser Land/  
 Die Inhalts Fierde war / und Schaumburgs Lust  
 und Wonne/  
 Die Jugend und Verstand machet überall bekant.  
 Man hätte wohl gemeint/die müste lange leben/  
 Die von der Kindheit an ein Jugend-Tempel war/  
 Doch da Sie Ihrer Frucht das Leben wolte geben/  
 Daraffte Sie der Todt selbst auff die Todten Baar.  
 O höchstberrührter Fall! O grimmiges Gesche!  
 Das so die Jugend schleift in enge schranken ein/  
 Ach Schade/das so früh des grimmigen Todes Neze  
 Ein solches Jugend Bild muß eine Beute seyn!  
 Doch!

Doch! wo gedenck Ich hin? wil Ich das Schaden nennen/  
 Wenn ein gerechter Geist das Eitle früh verläßt?  
 Ich muß im gegentheil mit Warheit dis bekennen/  
 Daß höchst glücklich ist / der aus dem Sünden Nest  
 Bald abgefodert wird. Denn mehr als Gallen bitter  
 Ist dieses Lebens Lust / ein Angstschweiß und Verdruß/  
 Hingegen der entköm viel Sturm und Ungetwitter /  
 Der zeitlich durch den Todt die Welt gefegnen muß.  
 Zudem so ist ja auch ein unbeflecktes Leben  
 Das rechte Alter / nicht das lebet lange Jahr/  
 Der Klugheit muß man nur den Ehren-Nahmen geben/  
 Daß Sie genenner wird das rechte grane Haar.  
 Drum hat die Seeligste nicht wenig Jahr gelebet /  
 Obgleich Ihr Leben sich erstreckt auff wenig Jahr/  
 Denn weil Sie jeberzeit der Tugend nachgestrebet /  
 So hat Sie vor der Zeit erlangt das graue Haar /  
 In nunmehr hat Sie recht zu leben angefangen /  
 Demnach Ihr Edler Geist ist Himmel-an gereist /  
 Und in den süßen Ort der Freuden eingegangen /  
 Wo Iesus seine Schaar mit Lebens Brodte speißt.  
 Auch wird der fromme Leib nicht ganz und gar verlohren /  
 Im Sarge muß an Ihm was sündlich ist vergehn /  
 Hernacher köm die Zeit darin Er neu geböhren  
 Zum Leben höchst verkläret soll wieder aufferstehn.

Hiermit hat sein unterthänigstes herliches  
 Leiden nochmals bezeugen und den  
 beschluß machen wollen

**Andreas Knochenhauer /**  
 Hoffprediger.

\*\*\*

**Trauer-ODE/**

Vor

der Leich-Predigt abgefungen.

L.

**Ach!** wie flüchtig ist diß Leben!

**Schneller** als ein Läufer läufft!

**Ach!** mit schwerster Last umgeben/

**Und mit Unglück überhäufft!**

**Sind wir sorglos** aller Noth/

**Überfällt uns doch der Tod!**

**2. Höchst-Durchläuchte Häupter werden**

**Selbst durch dessen starcke Krafft/**

**Oft frühzeitig von der Erden/**

**Und den Jhren weggerafft;**

**Ob sich gleich ihr Ruhm erschwingt/**

**Und bis an die Sternen dringt!**

**3. Ach!** die güldne Firnfen

**Die bestrahlt hat unser Land/**

**Anhalts Zierde/ Schaumburgs Wonne/**

**O beschmerzter Trauer-Stand!**

**Muß desselben Zeuge sein/**

**Und verlieren Jhren Schein!**

**4. Laß dann heisse Zähren fließen**

**Anhalt! laß den Thränen-Bach**

**Überflüßig sich ergießen!**

**Laß erschallen Klage und Ach!**

**Zeige deine Traurigkeit/**

**Über dieses grosse Leid!**

**5. Ach!** es ist die Lebens Krone/

**Unserer Fürstin bengelegt**

**In dem güldnen Himmels Throne/**

**Da sich stete Freude regt/**

**Jesus/ ihres Lebens Licht/**

**Kennt Sie nun von Angesicht.**

**6. Laß demnach/ o Höchstbetrübte/**

**Etwas von dem Trauren ab!**

**Ist doch nicht die Gottgeliebte**

**Ganz getragen in das Grab;**

**Denn Ihr Engel-schöner Geist**

**Ist ins Paradies gereist.**

\*\*\*





78 M 416

ULB Halle 3  
004 052 859



Sb.

11

V. 17

K





